

Etruskische Bronzetassen mit Zieraufsatz

Zur Genese und Entwicklung dieser Gefäße unter besonderer Berücksichtigung eines Exemplars aus der Umgebung von Bologna im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte

Harald Außerlechner

Zusammenfassung:

Die hier behandelte Gruppe von Bronzegefäßen ist durch die Anbindung eines speziellen Zieraufsatzes an eine Tasse charakterisiert. Zusätzlich kann ein Bandhenkel oder an seiner Stelle eine stützende Figur angebracht sein. Die Tassen besitzen Verwandte im Donaunraum, die Form der Zieraufsätze lehnt sich an das Schema des Herrn oder der Herrin der Tiere mit Analogien in Vorder- und Zentralasien sowie dem Mittelmeerraum an. Die Motive sind ebenfalls den oben genannten Zonen entnommen. Das Vorbild wird auf der Apenninhalbinsel den eigenen Bedürfnissen angepasst. Sichelförmige Rahmen oder Kreise – als astronomische Symbole oder Stierhörner interpretierbar – verbinden sich mit Wasservögeln zu Flügeln einer menschlichen Gestalt und unterstreichen die übernatürliche Bedeutung dieser Objekte. Die Schalen sind in den Zentren der Villanovakultur in reich ausgestatteten Gräbern gefunden worden und zeugen von der engen Verbindung von Macht und Religion. Priester oder Priesterinnen könnten die Tassen als Spende-, Trink-, oder Mischgefäße im Rahmen spezieller Feste wie Fruchtbarkeitskulten oder Begräbnissen verwendet haben. Die Bildwerke geben ähnliche regionale und überregionale mythologische Vorstellungen wieder.

Abstract:

The bronze vessels under discussion can be characterised by a special decorative attachment. In addition, these cups can have a handle or a supporting figure in its place. The Etruscan vessels have similar parallels in the Danube region, whose decorative attachments derive from the scheme of lord or lady of animals with analogies in the Middle East, Central Asia and the Mediterranean. The motifs also originate in the area mentioned before. The original forms and patterns are adapted on the Apennine Peninsula to suit the local requirements. Sickle-shaped frames or circles, which can be interpreted as astronomical symbols or the horns of a bull, are combined with water birds creating a winged human figure. This underlines the supernatural character of these objects. The artefacts are found in the centres of the Villanova culture, in richly furnished graves and therefore indicate the close relationship between power and religion. Priests or priestesses might have used them as donation-, drinking- or mixing-vessels on special occasions like fertility ceremonies or burial rituals. The imagery portrays similar mythological beliefs of regional and super-regional character.

Die Zierscheibe im Berliner Museum

Inv. Nr. IVh 350 Umgebung von Bologna, Norditalien (Abb. 1)¹

Zieraufsatz mit kurzem flachem Stiel und doppeltem Rahmen. Im Zentrum befindet sich eine stehende Figur ohne Geschlechtsmerkmale, deren erhobene Arme und Füße am inneren Rahmen münden. Im Gesicht sind Augen, Nase und Mund angedeutet. Von der Hüfte führen auf beiden Sei-

ten zwei als Wasservogel zu interpretierende Z-förmige Stege zum inneren Rahmen. Dieser ist mit dem äußeren Rahmen durch kurze Stege verbunden. Auf dessen Außenseite sind, ausgehend von der Spitze des Rahmens, acht achsensymmetrisch angeordnete vierbeinige Tierfigürchen angebracht. Ihre Augen sind als Ösen ausgearbeitet, in denen zum Teil noch Ringschmuck hängt. Die beiden obersten, an der Spitze des Rahmens befindlichen

¹ Vgl. hierzu auch die Beschreibung im Katalog: Nr. C7.

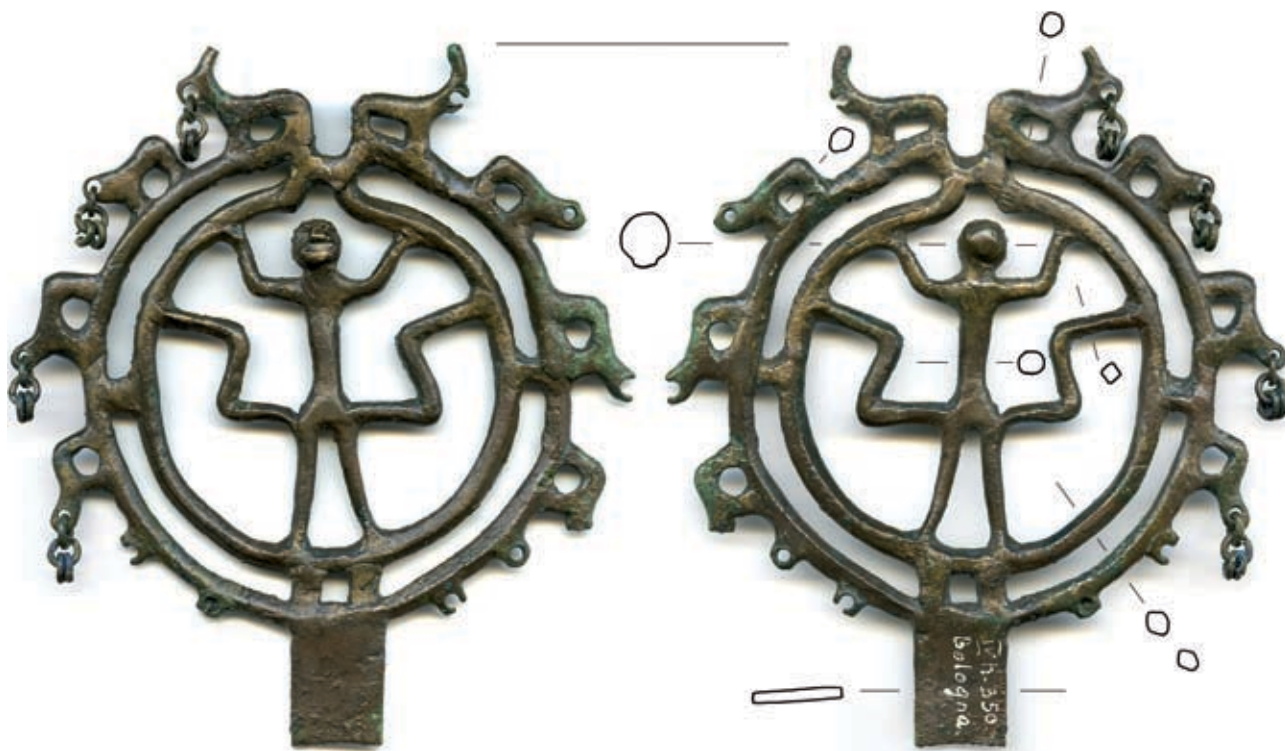


Abb. 1: Der Zieraufsatz aus der Gegend von Bologna. Vorder-(links) und Rückseite (rechts). Zeichnung Daniela Greinert. M: 1:1.

Tiere besitzen zudem einen hornartigen Aufsatz. Im unteren Teil des Rahmens sind seitlich des Stiels vier weitere Ösen angebracht, an denen ebenfalls Ringschmuck oder Klapperbleche befestigt gewesen sein dürften. Der Guss erfolgte im Wachs-ausschmelzverfahren. Gussnähte und Fehlstellen wurden anschließend überschleiffen. Der Kopf der Figur wurde offenbar nach dem Guss noch etwas überarbeitet. Patina dunkelgrün mit wenigen helleren Ausblühungen.

Höhe 9,3 cm; Dm. innerer Ring 5 cm; Dm. äußerer Ring 6,5 cm.

Herkunft: 1928 zusammen mit weiteren italienischen Bronzen von Dr. Lederer, Berlin, angekauft². Bei dem in Berlin befindlichen Zieraufsatz handelt es sich um ein Artefakt, das verschiedene Motive, menschliche Gestalt, Wasservogelbarke und Stier- oder Hirschfiguren miteinander kombiniert. Angebracht war der Aufsatz in senkrechter Position an einer Tasse, wobei der Stiel mit einem Querbügel und vermutlich zwei Pflöcknie-

ten am Innenrand befestigt gewesen sein dürfte. Diese Art der Befestigung ist bei einigen anderen Tassen dieser Form³ noch vorhanden. Bei dem in Berlin befindlichen Stück ist der Gefäßkörper aber nicht erhalten.

Im Folgenden soll nach einem Überblick zur Forschungsgeschichte auf die Tassen, welche für Zieraufsätze Verwendung fanden, und anschließend auf die Ziermotive eingegangen werden.

Forschungsgeschichte

Bereits Georg Hanfmann und Gero von Merhart stellten in Bezug auf die Herkunft der frühesten Schalen Beobachtungen an, die noch heute Gültigkeit besitzen⁴. Bernard Goldman spannte den Bogen noch weiter und stellte Vergleiche mit Objekten aus Luristan und Tibet an, um der Herkunft, Bedeutung und der Kombination einzelner Motive nachzugehen⁵. Giovannangelo Camporeale bearbeitete die Handelsverbindungen der eisenzeitlichen Zentren in Etrurien inklusive der Gruppe der

² Vgl. hierzu Acta SMB-PK/MVF, IXd 1, IA 14, Bd. 28, E 656/28. – Zu italienischen Stücken im RGZM-Mainz, die bei Lederer angekauft wurden: Naso 2003, 140 Abb. 63, Kat. 182; 157 Taf. 72, Kat. 211; 317.

³ Kat. A1-A5, B1, B5, C3, D2.

⁴ Hanfmann 1936; von Merhart 1969a (1945); 1969b (1952).

⁵ Goldman 1961.

Bronzetassen mit Zieraufsätzen aus Vetulonia und schreibt den Objekten narrative Eigenschaften zu⁶. Helle Damgaard Andersen thematisierte ebenso die Bedeutung der früheisenzeitlichen Motive und der *Pótnia theron*⁷ in Zentralitalien⁸. Mit den mediterranen, alpen- und donauländischen Bezügen beschäftigten sich zudem Georg Kossack und Gerhard Tomedi, wobei die Emblematisierung der Bronze- und Eisenzeit einen Schwerpunkt einnahm⁹. Mario Torelli hielt die Tassen für zeremonielle Gefäße und die Zieraufsätze für symbolische Bedeutungsträger¹⁰. Andrea Carandini bespricht die mythische Bedeutung ähnlicher Funde und nimmt diesbezüglich ebenfalls erzählerische Eigenschaften an¹¹. Die Behandlung der Anfänge der figürlichen Darstellung in Italien und Frankreich von Gabriele Zipf trägt auch zu diesem Thema bei, wobei sowohl auf Bronzen wie Keramiken Hinweise auf die Genese dieser Objekte zu finden sind¹². Cristiano Iaia bearbeitete die Toreutik der ausgehenden Bronzezeit und frühen Eisenzeit und behandelte dabei auch die als Träger der Zieraufsätze verwendeten, chronologisch wichtigen Tassentypen¹³. Andrea Babbi schrieb ausführlich über die Herkunft der „sich entschleiernden Göttin“, und vergleicht auch Darstellungen in der Levante, welche die Göttin mit Taube zeigen. Auf der Apenninhalbinsel selbst wurden solche Vorbilder überarbeitet und verändert dargestellt. Die Serie mit plastischen Figuren kann dort nicht als älteste Gruppe angesehen werden¹⁴.

Kristin Schuhmann beschäftigte sich mit dem Motiv der Herrin der Tiere im orientalischen und ägäischen Raum¹⁵, denn die für die italischen Zieraufsätze verwendeten Motive stehen mit diesen in enger Beziehung. Für Patrizia von Eles stellten die gestielten Zieraufsätze die Kräfte der Sphäre und der Tiere (Welt der Natur) dar, die gleichzeitig die Macht der Person im Zentrum (Gottheit, Herr/in der Tiere) unterstreichen. Sie dachte an eine Verwendung der Gefäße für Libationen¹⁶.

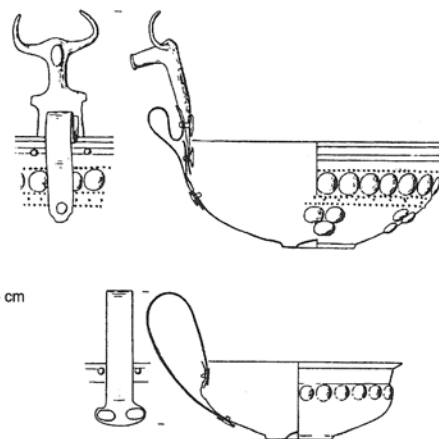


Abb 2: Tassen aus dem Depot von Coste del Marano. Zeichnung nach Iaia 2005, Abb. 74a.b.

Zur Entwicklung der Bronzetassen

Getriebene Bronzetassen sind seit der späten Bronzezeit in Depots und vereinzelt in Gräbern vom Karpatenbecken bis in den nordischen Kreis häufig verbreitet. Vorläufer existieren seit der frühen Bronzezeit und sind oft aus Gold getrieben¹⁷. Die den hier behandelten Tassen nahe stehenden Typen Friedrichsruhe, Fuchsstadt und Jenišovice werden durch ihren profilierten Körper – abgesetzter Trichterrand, Schulterbildung, Einziehung zu einem Boden mit Standring – charakterisiert. Verzierungen bestehen zumeist aus horizontalen, von innen nach außen getriebenen Buckeln¹⁸.

Verwandt mit diesen mitteleuropäischen Typen sind drei Tassen aus einem Hortfund von Coste del Marano, Com. Tolfa, Prov. Roma, der ins 11. Jh. v. Chr. (Beginn Bronzo Finale 2, Ende der nicht entwickelten Phase des Bronzo Finale) datiert werden kann (Abb. 2)¹⁹. Diese Objekte sind jedoch gegossen²⁰. Gegossene Gefäße trifft man ab der älteren Bronzezeit nördlich der Alpen in Periode II und III und in der frühen Eisenzeit an²¹. Die Bandhenkel sind bei den Exemplaren aus Coste del Marano wie bei den getriebenen Tassen jeweils angenie-

⁶ Camporeale 1969, 57–61.

⁷ „*Pótnia theron* ist die Bezeichnung der Artemis in der Ilias (II. 21 470), und dieses Epitheton wurde dann erst nachträglich in der Forschung auf ein ikonographisches Motiv ausgedehnt, das eine Frau zwischen symmetrisch angeordneten Tieren zeigt.“ Tomedi 2002a, 1227.

⁸ Damgaard Andersen 1996.

⁹ Kossack 1954; 1999; Tomedi 2000; 2002a; 2002b.

¹⁰ Torelli 1997, 13–51.

¹¹ Carandini 1997, 46–49.

¹² Zipf 2006.

¹³ Iaia 2005, bes. 151–270.

¹⁴ Babbi 2009 (2005).

¹⁵ Schuhmann 2009.

¹⁶ von Eles 2007, 153.

¹⁷ Jacob 1995, 122 ff; Martin 2009, 128–134.

¹⁸ Vgl. hierzu Patay 1990, 48–71; Novotná 1991, 9–43; Kytlicová 1991, 22–68; Jacob 1995, 11–42; Gedl 2001, 15–31; Martin 2009, 33–83.

¹⁹ Müller-Karpe 1959, 50 f., 246; Taf. 46,H–K; Iaia 2005, 190–192, Abb. 74a.b.

²⁰ Freundliche Mitteilungen A. Naso.

²¹ Gedl 2001, 50–60; Martin 2009, 19–32.

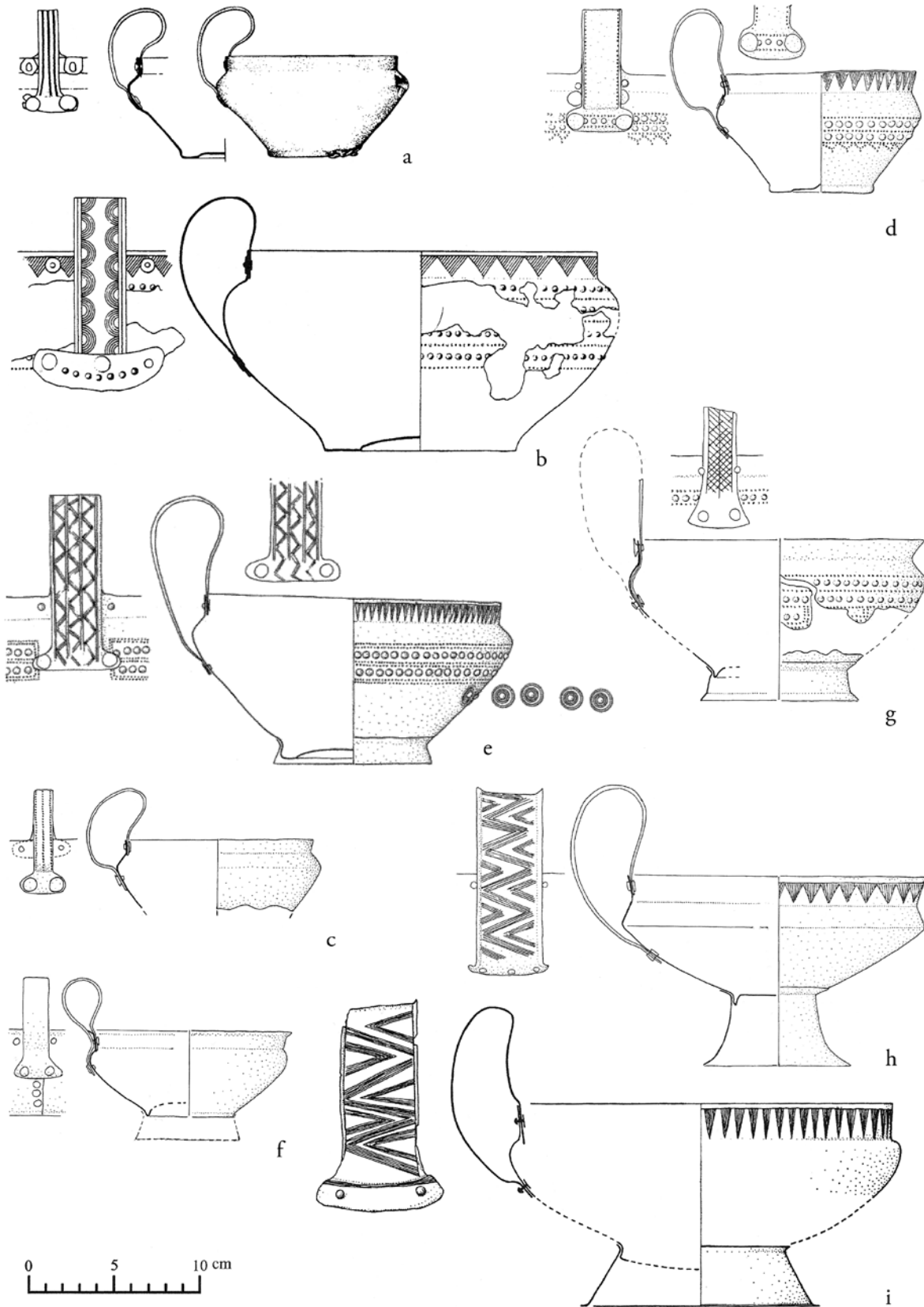


Abb. 3: ausgewählte Bronzetassen. a: Variante Stillfried, Stillfried, b: Variante Hostomice, Hostomice, c: Variante des Typs Stillfried in Italien, Bologna, San Vitale, Grab 2, d: Variante des Typs Stillfried in Italien, Tarquinia, Impiccato, Grab 1, e: Tasse vom Typ Hostomice in Italien, Tarquinia, Selciatello Sopra, Grab 187, große Variante, f, g: Tassen vom Typ Hostomice, etrusch-südliche Variante mit erhöhtem Standfuß (f: Tarquinia, Selciatello Sopra, Grab 138, g: Cuma, Osta, Grab 5), h, i: Tassen vom Typ Tarquinia (h: Tarquinia, Arcatelle, Grab M 10, i: Veji, Quattro Fontanili, Grab FF 7-8). Nach Iaia 2005, Abb. 75,1.2.5, 77,15, 76,7, 79,25.29, 81,37.44.

tet. Der Zieraufsatz, den zwei der drei Tassen aus dem Depot aufweisen, besteht aus einer länglichen Platte, die an der inneren Wandung der Tasse flachgehämmert und mit zwei Nietstiften befestigt ist. Das obere Ende der Platte ist T-förmig erweitert und geht in einen plastischen Rinderkopf über. In der Spätbronzezeit sind gelegentlich Henkel mit Hörneraufsätzen auch außerhalb Italiens zu finden. Aufgrund fehlender Vergleichsstücke im Norden hielt G. von Merhart sie nicht für Importe aus dem donauländischen Raum, stellte aber wohl eine Abhängigkeit von dortigen Stücken fest. Er erwähnte eine Tasse aus einem Hort von Hajdúsámson in Ostungarn sowie ein Siebgefäß aus einem Grab von Falkenberg, Bayern, schloss aber einen direkten Zusammenhang mit dem Bovidenkopf von Coste del Marano aus²². Die Aufsätze dieser Tassen sind im nördlicheren Europa ohne präzise Vergleiche, besitzen jedoch Analogien in Griechenland, dem Athener Kerameikos²³ und Mouliana auf Kreta²⁴. Die Zusammensetzung des Hortes²⁵ legt die Fertigung der Gefäße durch lokale Gruppen nahe.

Getriebene Tassen, die Eigenschaften der Schalen vom Typ Tolfa und Kirkendrup-Jenišovice besitzen, nennt C. Iaia aus Tarquinia, Arcatelle (Beginn *Età del Ferro*, 950/925 v. Chr.)²⁶. Tassen der Gruppe Stillfried (Abb. 3a) beeinflussen ebenso die Entwicklung der Gefäße mit Zieraufsatz. In Italien, zuerst vor allem in Bologna und Tarquinia, werden diese tendenziell eher kleineren Produkte am Ende der Urnenfelderzeit (Ha B2/B3) offenbar etwas früher als die jünger zu datierenden Tassen mit Henkelzier²⁷ und Wolfzahnmuster vom Typ Hostomice (Abb. 3b) lokal nachgeahmt (Abb. 3b.c.d.e. *Età del Ferro IB*)²⁸. Schnell entwickelt sich eine Gruppe mit höherem Bandhenkel und Standfuß (Abb. 3f.g), die gegen Ende des ersten Viertels des 8. Jh. v. Chr. den Typ Tarquinia (*Età del Ferro IIB*) hervorbringt (Abb. 3h.i). Eine Variante ist im Baubereich mit radialen Rippen verziert (Kat. A5)²⁹.

Vorgänger und Tassen der Gruppe Tarquinia wurden bevorzugt für die Anbringung von gestielten Zieraufsätzen genutzt. Die gemeinsamen Vorga-

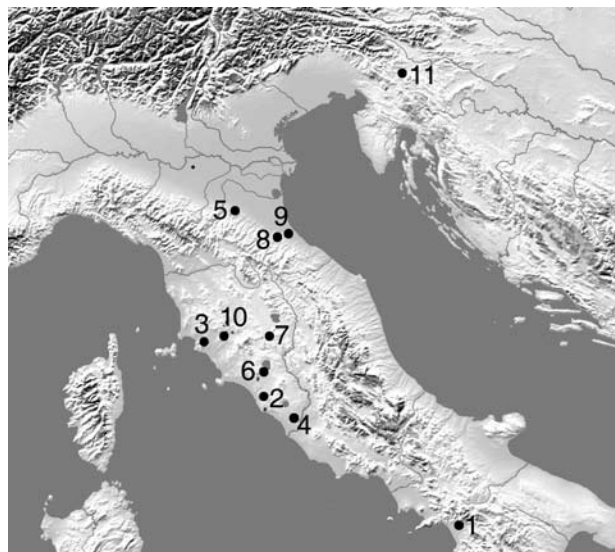


Abb. 4: Verbreitung der Bronzetassen mit gestielten Zieraufsätzen: 1 Pontecagnano, A2, 2 Tarquinia, C1, 3 Vetulonia, A4, B2–B4, B6–B8, B11–B14, C4, 4 Veji, A5, 5 Bologna, C2, 6 Bismenzio, C3, 7 Chiusi, B5, D1, 8 Verucchio, C6, C8, C11, D2, 9 Spadarolo, C5, 10 Roselle, B10, 11 Ljubljana (Abb. 11). Auflösung der Bezifferung vgl. Katalog. Grafik: D. Greinert.

ben lassen jedoch auch von der Norm abweichende Behälter zu (siehe Kat. B1, C3, D1).

Typologie der Zieraufsätze

Die im Folgenden vorgestellte Typologie geht von der Form und den Motiven der Zieraufsätze aus, wobei aufgrund dieser Kriterien die Fundstücke in vier Gruppen eingeteilt wurden. Die Fundstücke der Gruppe A sind durch zentrale Vögel mit langer, eigener Fußbildung gekennzeichnet. Die Zierscheibe ist anders als in Gruppe C und B stärkeren Veränderungen unterworfen. Gruppe B besitzt durchwegs mittige Vogelbarken, die auf dem Stiel oder Steg des Aufsatzes sitzen, der in seiner Verlängerung durch die Rahmen geht. Die Rahmen der Gruppen A und B sind außerhalb nicht so reich geschmückt wie insbesondere jene der Gruppe C, die zusätzlich im Zentrum der Zier eine von Vögeln flankierte plastische Person aufweisen.

²² von Merhart 1969b (1952) 312, 313 Abb. 2; 314–315. – Zu weiteren Siebgefäßen nordöstlich der Alpen: Kytlicová 1991, 68–76; Jacob 1995, 42 f.; Martin 2009, 86–88.

²³ von Merhart 1969b (1952) 313 Abb. 2,3.

²⁴ Bietti Sestieri 1973, 392 f.

²⁵ Ebd.

²⁶ Iaia 2005, 191.

²⁷ Einige der Gefäße mit Zieraufsatz besitzen einen ähnlichen Henkel, der bandförmig und leicht überrandständig auf der Gefäßaußenseite durch Niete mit diesem und dem Stiel des Zieraufsatzes verbunden ist (Taf. 1, A1–A5, 2, B5, 4, D1).

²⁸ Iaia 2005, 194–197.

²⁹ Iaia 2005, 197 ff., 251; Iaia 2006, 103–104.

Anthropomorphe Figuren an den Außenseiten der Tassen kommen in den Gruppen C und D vor. Gruppe D enthält abstrakte Motive wie das Dreieck, die Kugel oder den Kreis. G. von Merhart erstellte eine chrono-typologische Tabelle dieser Zieraufsätze³⁰. Zusätzlich geben die den Stücken zugehörigen Tassen sowie deren Verwandte in den datierten Gräbern mit ihrem Inventar zeitliche Hinweise. Eine genaue Beschreibung der Objekte, Angaben zur Datierung, zum etwaigen Fundzusammenhang und zu den Gefäßtypen finden sich im Katalogteil. Die räumliche Verteilung konzentriert sich auf Mittelitalien (Abb. 4). Gruppe A kommt nahezu die gesamte thyrrenische Küste entlang vor. Gruppe B konzentriert sich auf Vetulonia und Gruppe C ist in Bologna und um Verucchio häufig. Die zwei Stücke der Gruppe D kommen in Chiusi und Verucchio vor³¹.

Gruppe A – Vogelpaar mit Fußbildung (Taf. 1)

Zu dieser Gruppe werden Zieraufsätze gerechnet, die innerhalb eines Rahmens paarweise Wasservogeldarstellungen aufweisen, welche jeweils eine eigene Fußbildung besitzen. Mit Ausnahme von einer Tasse unbekanntes Fundorts aus Italien (Taf. 1,A1), bei der sich die Vögel gegenüberstehen und sich mit den Schnäbeln berühren, bilden die Vögel jeweils die Enden einer Barke und berühren den umfassenden Rahmen mit ihren Schnabelspitzen (Taf. 1,A2–A5). Die sich zugewandten Tiere der Tasse A1 besitzen gewisse Analogien zu ostmediterran-asiatischen Durchbrucharbeiten, auf die weiter unten noch eingegangen wird. Dort, wo die Schnäbel zusammenstoßen, befindet sich eine Öse, die vielleicht zum Anhängen einer zentralen Applik benutzt wurde. Am Rahmen dieses und dem eines weiteren Zieraufsatzes aus Pontecagnano (Taf. 1,A2) sind zudem einfache Ösen angebracht, die zur Aufnahme von Anhängern dienen. Diese sind bei der Tasse von Pontecagnano in Form von Ringgehängen noch vorhanden.

Während die einander zugewandten Vögel von Tasse A1 jeweils ein Standbein besitzen, das sie mit dem Rahmen verbindet, weisen die voneinander abgewandten Tiere der Scheiben A2–A4 außerdem noch einen schmalen Steg auf, der von der Barkenmitte ebenfalls zum Rahmen führt. Der Reif ist bei den Zieraufsätzen A1 und A2 sichel- oder hörnerförmig, also oben offen, bei einer weiteren

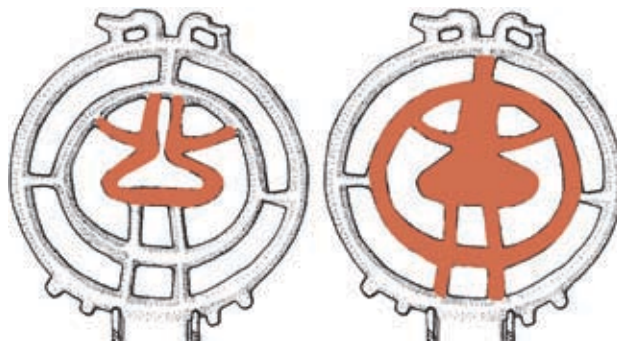


Abb. 5: Vexierbilder im Zieraufsatz von Veji A5: Vogelbarke mit offenen Schnäbeln (links), anthropomorphe Figur (rechts).

Tasse unbekanntes Fundorts aus Italien (Taf. 1,A3) endet er in adossierten Wasservogelköpfen, die im Nacken miteinander verbunden sind, während bei den Schnäbeln jeweils kleine Stege so zum Rahmen führen, dass sie augenförmige Ösen bilden. Bei einer Tasse aus Vetulonia (Taf. 1,A4) sind auf dem geschlossenen Rahmen Vogelköpfe mit nach oben geschwungenen, spitzen Schnäbeln zu sehen. Diese könnten wiederum auch als zwei augenförmige Ösen gesehen werden, von denen Hörner ausgehen. Bei der Tasse von Veji (Taf. 1,A5) sind nur noch zwei Motive mit kleinen seitlichen Fortsätzen zu erkennen, eventuell durch den flachen Rücken bereits in einer tierähnlichen Form.

Die Zieraufsätze von Vetulonia und Veji unterscheiden sich noch in weiteren Merkmalen von den übrigen. Die Wasservogel im Rahmeninneren stoßen in Vetulonia nicht nur mit den Schnäbeln und den Füßen an den Rahmen, sondern sind mit diesem durch je einen vom Hals ausgehenden Steg verbunden. Im Fall von Veji existiert zudem noch ein innerer Rahmen, der ebenfalls durch Streben mit dem äußeren verbunden ist. Dieser anhand des Behälters zu datierende innerhalb der Gruppe zeitlich wohl jüngste Zieraufsatz ist besonders bemerkenswert, da hier das Vogelbarkennmotiv sehr stark stilisiert ist. Die darin enthaltene Vogelbarke (Abb. 5a) touchiert den Rahmen mit den geöffneten Schnäbeln und den Füßen. Interpretiert man das Schiff als Körper, die Vogelköpfe als Arme und die zum unteren Rahmenrand führenden Stege als Beine, könnte man in dieser Darstellung sogar eine weitere Figur erkennen (Abb. 5b). Während die Gefäßkörper von A1, A2 und A4 eine horizontale Punzverzierung aufweisen, ist A3 unverziert. A1

³⁰ von Merhart 1969a (1945), 275 Abb. 3,1–2; Babbi 2009 (2005), 18 Taf. 3,3c.

³¹ Kat. D1 (Chiusi); D2 (Verucchio).

besitzt noch gepunzte Hängebögen am Becken, A2 ein Wolfszahnmuster auf der Schulter. A5 ist wie A1, A2 und A4 durch ein randständiges Wolfszahnmuster und zusätzlich noch durch vertikale Rippen auf der Außenseite geschmückt. Die Stiele, die die Zieraufsätze mit den Gefäßrändern verbinden, sind, wie es auch bei den übrigen Gruppen der Fall ist, am unteren Ende häufig T-förmig verbreitert und im Gefäßinneren mit zwei bzw. drei Nieten oder mit zusätzlichem Querband senkrecht befestigt.

Zeitlich erstreckt sich die Gruppe A von der Mitte des 9. bis kurz nach Mitte des 8. Jahrhunderts (Età del Ferro IB bis IIB evoluto).

Gruppe B – Vogelbarke mit Stiel (Taf. 2)

Im Unterschied zu den Wasservogeldarstellungen der Gruppe A besitzen diejenigen der Gruppe B keine Füße, sondern nur die Vogelbarke selbst ist durch einen Stiel mit dem Rahmen verbunden. In einem Fall (Taf. 2,B1) teilt sich dieser Stiel nach dem inneren Rahmen wieder und zeigt zwei kurze Füße oder Säulen, auf der die Vögel platziert sind (Ähnlichkeit mit Gruppe A). Mit Ausnahme des stark stilisierten Aufsatzes unbekanntes Fundorts (Taf. 2,B9) besitzen sämtliche Vogelköpfe ösenförmige Augenöffnungen. Soweit es der Erhaltungszustand erkennen lässt, war bei allen Stücken ein doppelter Rahmen vorhanden, der wieder in voneinander abgewandten, mehr oder weniger stark stilisierten Vogelköpfen endet, die ebenfalls ösenförmig sind. Ihre Schnäbel sind nur in einigen Fällen klar geformt (Taf. 2,B1.B2.B3), häufig sind es undefinierbare, nach außen gekehrte Protuberanzen. Bei den Stücken aus Vetulonia³² ähneln diese Enden weniger Vogelköpfen als vielmehr Vierfüßlern, wie sie auch charakteristisch für die Zierscheiben der Gruppe C sind und wie sie, gerne auch als Anhänger, im gesamten Balkanraum bis nach Griechenland vorkommen³³. An mehreren Rahmen sind seitlich des Stiels im unteren Teil Perforationen bzw. Reste von Ösen zu erkennen³⁴, in die Zierringlein eingelassen gewesen sein dürften, wie es ja auch bei der Gruppe A beobachtet werden konnte. B7 (Taf. 2) zeigt, dass bei allen Objekten Einlegearbeiten in den Freiräumen (Metall, Steine usw.), die die einzelnen Figuren noch besser hervorheben, nicht auszuschließen sind. Die Aufsätze

der Gruppe B sind jünger als diejenigen der Gruppe A und können weitgehend ins 8. und die ersten beiden Drittel des 7. Jahrhunderts v. Chr. (Età del Ferro IIA bis III B1 iniziale) datiert werden.

Gruppe C – Anthropomorphe Figuren (Taf. 3)

Diese Gruppe wird durch eine vollplastische Menschenfigur im Zentrum des Zieraufsatzes charakterisiert, die in eine Vogelbarke integriert ist. Die Vogelbarken, die die Figuren im Unterkörperbereich durchschneiden, sind zumeist so stark abstrahiert, dass sie kaum noch als solche erkannt werden können. Hierzu gehört auch das im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte aufbewahrte Exemplar, das eingangs beschrieben wurde. Das Fragment einer Zierscheibe aus Tarquinia (Taf. 3,C1) ist im Mittelfeld stark zerstört und kann nicht mit Sicherheit dieser Gruppe zugewiesen werden, da nicht mehr eindeutig zu erkennen ist, ob die Stütze in der Mitte eine Figur, die Vogelbarke, oder andere Motive trug. Die Gestaltung des Zentrums mit einer Person ist jedoch aufgrund der Situation in der Mitte der Scheibe und den Vergleichsbeispielen naheliegend.

Ein Unterscheidungsmerkmal innerhalb dieser Gruppe ist die Art der Befestigung an der Tasse. Neben der uns schon geläufigen Fixierung des Stiels mithilfe von Nieten am Innenrand ist bei vieren der Zieraufsätze noch ein weiteres Stützelement in Form einer menschlichen Figur mit ausgebreiteten vorgestreckten Armen und mehr oder weniger stark gespreizten Beinen vorhanden. Sie wurde mit den Handflächen an den Außenrand des Behälters und den in seinem Inneren fixierten Stiel angenietet³⁵, was am besten bei einem Fragment aus Verucchio zu erkennen ist, bei dem sich noch ein Teil des Gefäßrandes erhalten hat (Taf. 3,C8). Die Füße dieser Stütz- oder Henkelfiguren enden auf gleicher Höhe wie der Tassenfuß, sodass sie ein stabilisierendes Element darstellen. Alle Zieraufsätze der Gruppe C weisen einen doppelten Rahmen auf. Die menschlichen Figuren im Mittelfeld sind jeweils mit den Händen und den Füßen mit dem inneren Rahmen verbunden. Einige Köpfe weisen Ohren auf, die gelocht sein können und an denen Appliken befestigt werden konnten (Taf. 3,C3.C6). Der äußere und der innere Rahmen sind im Scheitelbereich miteinander verbunden, nur im

³² Taf. 2,B7.B8.B12–B13, 3,B14.

³³ Vgl. hierzu die Listen bei Teßmann 2009, 200 ff.

³⁴ Vulci: B1 und Vetulonia B3, B4, B8, B11–12, ev. auch bei

B9.

³⁵ Henkelfigur bzw. Tassenträger/trägerin: Taf. 3,C5.C6.C8, 4,C11.D2.

Fall eines Zieraufsatzes von Bisenzio, Olmo Bello (Taf. 3,C3) ist der Rahmen oben offen und damit deutlich mondsichel- bzw. hörnerförmig. Auf der Außenseite sind achsensymmetrisch Tierfiguren angebracht, wobei es sich nur bei dem Aufsatz von Bisenzio um Vogelköpfe handelt, ansonsten aber um Vierfüßler oder, wie bei dem Aufsatz von Perugia (Taf. 3,C9) und einem weiteren aus Umbrien oder Marchen (Taf. 3,C10), um abstrakte mit Ösen versehene Formen, die aber wohl von ersteren abzuleiten sind.

Die Datierung der Gruppe C entspricht weitgehend der jüngeren Gruppe mit Vogelbarken (Gruppe B), also dem 8. und den ersten beiden Dritteln des 7. Jahrhunderts v. Chr.

Gruppe D – Abstrakte Motive (Taf. 4)

In diese Gruppe können Zieraufsätze eingeordnet werden, bei denen sich einige Elemente aus den oben beschriebenen Motiven ableiten lassen. Ein Zieraufsatz aus Chiusi (Taf. 4,D1) ist scheibenförmig und weist in der Mitte eine Öffnung in Form eines gleichschenkligen Dreiecks auf, dessen Spitze nach oben zeigt. An den Seiten sowie oben und unten befinden sich weitere Öffnungen in Form von trapezoiden Vierecken, wodurch der Eindruck eines das Mittelfeld umgebenden Rahmens wie bei den zuvor beschriebenen Stücken erhalten bleibt. Auf der Scheibe thronen eine Mondsichel oder ein Hörnerpaar. Die zugehörige Tasse mit Eigenschaften vom Typ Tarquinia und seinen Vorgängern ist vollständig erhalten und legt eine Datierung von der ersten Hälfte bis zum Ende des 8. Jhs. v. Chr. (Età del Ferro IIA evoluto–IIIA iniziale) nahe. Dieser Zieraufsatz wurde nicht gegossen, sondern ist getrieben.

Bei einem weiteren Zieraufsatz aus Verucchio ist ebenfalls noch die zugehörige Tasse erhalten, die einen Omphalos und darunter einen hohen Standfuß besitzt. Der Aufsatz erinnert durch den doppelten Rahmen an Zierscheiben der Gruppe A bis C, doch ist hier die Zier nicht figural, sondern wird durch Kugeln gebildet, die mehrreihig an dem Rahmen befestigt sind. Eine am Außenrand angeordnete Figur entsprechend den Henkelfiguren der Gruppe C trägt zur Stabilisierung der Tasse bei, deren Aufsatz viel massiver ist als bei allen anderen

hier vorgestellten Gefäßen. Aufgrund des Grabzusammenhanges ist eine Datierung vom Ende des 8. bis zum Beginn des 7. Jh. (Età del Ferro IIIA iniziale–IIIA evoluto) möglich³⁶.

Fazit

Folgende Tabelle (Abb. 6) bietet eine Übersicht zu den hier behandelten Zieraufsätzen in chronologischer Reihenfolge. Ebenso wurden, wo noch vorhanden, die zugehörigen Tassen typologisch und chronologisch aufgelistet (Abb. 7). Es zeigt sich, dass mit einer Lebenszeit der Tassen mit Zieraufsätzen von mindestens 200 Jahren gerechnet werden kann, wobei die Tasse der Gruppe A mit den antithetischen Vögeln im Mittelfeld (Taf. 1,A1) die ältesten Merkmale aufweist. Der Zeitrahmen wird vermutlich auch durch A2 und eventuell A3 bis ins 9. Jahrhundert verlängert. Die Schalen der Gruppe A sind die frühesten und kamen kurz nach der Mitte des 8. Jhs. v. Chr. aus der Mode, während die übrigen bis gegen Ende des 7. Jhs. in Gebrauch blieben. Am beliebtesten waren Tassen mit Zieraufsätzen offenbar gegen Ende des 8. Jhs. Danach ist ein Rückgang zu verzeichnen.

Die hier durch die Gruppengliederung dargestellten Unterschiede könnten nicht nur chronologische Ursachen haben, sondern einzelne Werkstattkreise wiedergeben. Mit Ausnahme eines Aufsatzes aus Chiusi (Taf. 4,D1), der aus einem getriebenen Blech hergestellt wurde, sind die anderen Zierscheiben gegossen. Die Objekte der Gruppe A besitzen ähnlichen Charakter und stammen vermutlich aus einem frühen Zentrum der Toreutik, das um Tarquinia liegt. Dies wird einerseits durch die Konzentration der Bronzegefäße vom Typ Stillfried-Hostomice und Tarquinia³⁷ an diesem Ort, andererseits auch durch die stilistische Nähe des Objekts C1 zur Gruppe A nahegelegt.

Die Ähnlichkeit einiger Zieraufsätze aus Vetulonia (Gruppe B, speziell B8 und B13) – hier wird ein weiteres Produktionszentrum vermutet – lassen auf wieder verwendbare Gussformen (keine bekannt) schließen. Das Stück C7 aus Bologna und die Stücke aus Verucchio stammen höchstwahrscheinlich aus einer Werkstatt³⁸. Der Guss in verlorener Form

³⁶ Trocchi 2007, 183 f.

³⁷ Iaia 2005, Abb. 101A, 108.

³⁸ Freundliche Mitteilung P. von Eles.

Ort	Objekt	Chronologie	Hauptmotiv	Hauptmotiv Vogel/Vogelbarke		Rahmenarten	Rahmenfiguren		einzelne Ösen außen am Rahmen
				Augen	Füße		Anzahl	Ösen, im Kopfbereich	
unbekannt	A1	950/925-800	antithetisches Vogelpaar	nein	lang	I	0	0	2
Pontecagnano – Grab 528	A2	850/825-800	Vogelbarke	nein	lang	I	0	0	2
unbekannt	A3	850/825-800/780	Vogelbarke	nein	lang	II	2	0	0
wohl Vulci	B1	800/780-750/740	Vogelbarke	ja	Socket / kurz	V	2	0	6
Tarquina – Corneto	C1	800/780-750/740		nein	lang	III	2	0	0
Vetulonia – Via Sagrona	A4	800/780-730	Vogelbarke	nein	lang	II	2	0	0
Vetulonia	B2	800/780-700	Vogelbarke	ja	Socket	V	2	0	0
Vetulonia – Tumulo di Val di Campo	B3	800/780-700	Vogelbarke	ja	Socket	V			
Bologna – San Francesco (Depot)	C2	800/780-680	Person	nein	kurz				
Veio – Quattro Fontanili Grab FF7-8	A5	780-740	Vogelbarke	nein	lang	IV	2		4
Chiusi	D1	780-730	Dreieck			III	2	0	0
Bisenzio – Olmo Bello Grab 2	C3	750-730	Person	nein	kurz	V	4	4	6
Vetulonia – Circolo del Tridente	C4	750-680	Person	nein	kurz	VI	2	0	2
Spadarolo	C5	750-680	Person	nein	kurz	VII	10		4
Vetulonia – Tumulo di Val di Campo	B4	750-680	Vogelbarke	ja	Socket	V	2	0	6
Chiusi – Ficcomontano	B5	750-680	Vogelbarke	ja	Socket	VI	2	0	0
Verucchio – Lavatoio	C6	750-650	Person	nein	kurz				
Vetulonia – Poggio Belvedere	B6	750-620	Vogelbarke	ja	Socket	V	2	0	0
Nähe Bologna	C7	750-620	Person	nein	kurz	VIII	8	8	4
Vetulonia	B7	750-620	Vogelbarke	ja	Socket	V	2	0	6
Verucchio – Le Pegge Grab I-2	C8	730-680	Person	nein	kurz	VII	10	10	4
Verucchio – Lippi Grab 32	D2	730-680	Kreis			IV	8	0	
Vetulonia – Tomba di Val di Campo	B8	730-650	Vogelbarke	ja	Socket	V	2	0	6
Umbrien oder Marchen	B9	730-620	Vogelbarke	nein	Socket	IX	2	0	8
Provinz Perugia	C9	730-620	Person	nein	kurz	VII	10		0
Umbrien oder Marchen	C10	730-620	Person	nein	kurz	VII	10	10	0
Roselle	B10	700-620	Vogelbarke	ja	Socket				
Vetulonia – Tumulo di Val di Campo	B11	700-620	Vogelbarke	ja	Socket	V	2	0	6
Vetulonia – Circolo del Cono	B12	700-620	Vogelbarke	ja	Socket	V			
Vetulonia – Circolo degli Acquastrini	B13	675	Vogelbarke	ja	Socket		2	0	6
Verucchio – Lippi, Grab 13	C11	675-650	Person	nein	kurz				
Vetulonia – Circolo del Tritone	B14	650	Vogelbarke	ja	Socket	V	2	0	0

Rahmenarten



Abb. 6: Übersicht der hier behandelten Zieraufsätze, gegliedert in chronologischer Reihenfolge. Die Art der Einordnung kann man dem Katalog entnehmen.

Ort	Objekt	Chronologie	Standfuß		flach gerundetes Becken	Rand bzw. Randleippe		Hals			steile Schulter	
			Höhe	Form		Zier	Richtung	Größe	Art	Länge	Übergang Schulter	Zier
unbekannt	A1	950/925-800	nieder	kegelförmig	Punz-Buckel	ausladend	mittel	ausladend	kurz	Knick	Ritzzier	mittel
Pontecagnano – Grab 528	A2	850/825-800/780	nieder	kegelförmig	Punz-Buckel	ausladend	mittel	ausladend	kurz	Knick	Ritzzier	mittel
unbekannt	A3	850/825-800/780	mittel	kegelförmig		ausladend	kurz	gerade / leicht ausladend	kurz	Knick		mittel
wohl Vulci	B1	800/780-750/740	kein	kein	Punz-Buckel	ausladend	mittel	ausladend	lang	Knick		lang
Vetulonia – Via Sagrona	A4	800/780-730	mittel	kegelförmig	Punz-Buckel	ausladend	mittel	ausladend	mittel	Knick	Ritzzier	mittel
Veio – Quattro Fontanili Grab FF7-8	A5	780-740	mittel	konkav	Stempel	keine	keine	leicht ausladend	mittel	Knick	Ritzzier	kurz
Chiusi	D1	780-730	hoch	konkav		ausladend	lang	gerade	lang	Knick		kurz
Bisenzio – Olmo Bello Grab 2	C3	750-730	hoch	konkav		ausladend	lang	ausladend	lang	Knick		lang
Chiusi – Ficcomontano	B5	750-680	mittel	kegelförmig	Punz-Buckel	ausladend	kurz	ausladend	lang	Knick	Ritzzier	kurz
Verucchio – Lippi Grab 32	D2	730-680	hoch	konkav		ausladend	mittel	gerade	mittel	Knick		kurz

Abb. 7: Charakterisierung der mit Zieraufsätzen versehenen Tassen in chronologischer Reihenfolge.

(C7) wird aller Voraussicht nach ebenso bei den Henkelfiguren (C5, C6, C8, C11, D2) gebraucht und könnte für weitere Aufsätze verwendet worden sein (D2)³⁹.

Alle Objekte sind zuzüglich Nachbearbeitung und zugehörigen Tassen Unikate, verwenden jedoch die gleichen Motive, welche sich auch auf anderen Gegenständen wie Helmen und Schilden⁴⁰, Panzerplatten und Panzerscheiben⁴¹, Metallgefäßen, Anhängern und weiteren Schmuckgegenständen im Arbeitsgebiet und darüber hinaus feststellen lassen.

³⁹ Freundliche Mitteilung A. Hänsel.

⁴⁰ Vgl. dazu: Iaia 2005, 45–149.

⁴¹ Vgl. dazu: Eine rechteckige Panzerplatte aus Tarquinia: Tomedi 2000, 24–35 Taf. 4,13; Panzerscheiben aus Vetulonia zeigen als einzige Menschen und menschenähnliche Wesen in Kombi-

Herkunft und Bedeutung der verwendeten Bildmotive

Vogel und Vogelbarke

Eines der beiden Hauptmotive der Zieraufsätze sind die Wasservogelbarke. G. Kossack hat in seiner umfassenden Studie zum Symbolgut der Urnenfelder- und Hallstattzeit diese über weite Teile Europas verbreitete Fundgruppe aufgearbeitet⁴², G. Zipf deren Vorkommen in Italien näher untersucht⁴³. Vermehrte Darstellungen auf Objekten mit besonderer Verwendung und Sachbesitz lassen seit

nation mit heraldischen Tieren: Ebd. 42–45 Taf. 23,49. – Zu ikonographischen Parallelen: Krauskopf 2000, 315–322.

⁴² Kossack 1954, 40 ff.

⁴³ Zipf 2006, 86 ff.; 432 ff.

der Bronzezeit auf regional übergreifende ähnliche Glaubensvorstellungen schließen⁴⁴. Plastisch ausgearbeitete, auch antithetische Vögel sind in Italien gelegentlich bereits während des Bronzo Recente (1350–1200 v. Chr.⁴⁵) vorhanden⁴⁶, Gefäßhenkel als plastische Vogeldarstellungen bereits während des Bronzo medio (1700–1350 v. Chr.⁴⁷) bekannt⁴⁸. In Pianello di Genga (Bronzo Finale, 1200–1000 v. Chr.⁴⁹) werden bevorzugt auf Urnen ähnliche Muster abgebildet⁵⁰. Endbronzezeitliche Funde aus Frattesina bei Fratta Polesine zeigen die weitreichenden Verbindungen dieses Ortes⁵¹.

Die Proto- und Villanovakultur kann mit der europäischen Spätbronzezeit bzw. Urnenfelderkultur als eng verwoben betrachtet werden, wobei zahlreiche Verbindungen im spät- und nachmykenischen Griechenland gesehen werden⁵². Einige Forscher leiten die Herkunft des Motivs aus dem östlichen Mittelmeerraum ab, Ralf Ernst sieht einen Zusammenhang mit der ägyptischen Amun-Re-Barke sowie mit mykenischen und mitteleuropäischen Darstellungen⁵³.

In der Ostmediterraneis haben Vogeldarstellungen unterschiedliche Bedeutung, sie treten bis in die Eisenzeit, u. a. im Zusammenhang mit der „sich entschleiernden Göttin“ auf, die ebenfalls gerne in einem Rahmen dargestellt wird⁵⁴. Freilich stellen diese Vögel zumeist Tauben dar, die ja als Symboltiere der an Zyperns Südküste „schaumgeborenen“ Aphrodite gelten, deren Kult auf dieser Insel auf einer Verschmelzung mit anderen Fruchtbarkeitsgöttinnen, der orientalischen Astarte und der ägyptischen Hator, basiert⁵⁵. Vogelfigürchen aus griechischen Heiligtümern der geometrischen und archaischen Zeit bringt Elinor Bevan mit der Göttin Artemis in Verbindung⁵⁶. Bei den Vögeln auf den italischen Zierscheiben handelt es sich dage-

gen weitgehend um Wasservögel, höchstens einige der Scheiteltiere könnten auch Tauben darstellen. Der Wasservogel hat mehrfache Bedeutung⁵⁷. Als Zugvogel verlässt er in der dunklen Jahreszeit die europäischen Gefilde. Apollo, der unter anderem auch als Lichtbringer und Frühlingsgott bezeichnet wird, kommt auf einem von Schwänen gezogenen Wagen aus dem Land der Hyperboreer, jenseits des Nordwindes, nach Delphi zurück⁵⁸. Der bekannte Wagen von Dupljaja, Serbien, der bereits ins 15. bis 14. Jh. v. Chr. datiert, könnte diesen Mythos von der Reise des Sonnengottes widerspiegeln⁵⁹. Nicht nur in der nordeuropäischen Mythologie reist der Sonnengott auf einer Barke mit Vogelkopfenden⁶⁰, das Vogel-Sonnenbarken-Motiv ist, wie G. von Merhart⁶¹ und viele Autoren nach ihm ausführlich darstellten, auf zahlreichen Metalleimern und Gürtelblechen bis in das Karpatenbecken und nach Italien von zentraler Bedeutung.

Überlegenswert wäre noch eine weitere Bedeutung der Vögel als Klangelement. Hierzu zählt der Vogelgesang ebenso wie das Klappern der Zierringe/bleche, die in die Schnäbel eingehängt sind. Musik ist im Kult seit dem Paläolithikum eines der Elemente, um die Kommunikation mit den „supernatural beings“ aufzunehmen⁶².

Anthropomorphe Figuren

Die Gesamtkomposition der Zier mit der zentralen Person⁶³ lässt sich über das mesopotamische Motiv der „Herrin der Tiere“ bis an den Beginn des 4. Jts. v. Chr. zurückverfolgen. Im West-Iran und Südmesopotamien erscheint der „Herr der Tiere“ mit strengerer symmetrischer Auslegung im späten 4. bzw. frühen 3. Jt. Im griechischen Raum und auf Kreta kommt die „Herrin der Tiere“ deutlich im späten 3. Jt. vor. Das heraldische passive Sche-

⁴⁴ Kossack 1999; Tomedi 2002a, 1214 f.

⁴⁵ Peroni 1996, 228 ff., 649.

⁴⁶ In S. Rosa di Poviglio (Beginn Bronzo recente) kommt eine Knochnadel mit Vogelbarke (adossierte Vogelköpfe) vor, die Parallelen zu mykenischen und anatolischen Exemplaren aufweist: Zipf 2006, 431 f. Abb. 94.

⁴⁷ Peroni 1996, 124 ff., 649.

⁴⁸ Zipf 2006, 432.

⁴⁹ Peroni 1996, 302 ff., 649.

⁵⁰ Zipf 2006, 455 Abb. 108,2; Peroni / Peroni / Vanzetti 2010, 28 Taf. 9,B1; 70; 30 Taf. 11,C1; 75; 109, 110 Taf. 66,B1; 113, 118 Taf. 73,A1; 119.

⁵¹ Bietti Sestieri 2010, 153–159.

⁵² Tomedi 2002a, 1214.

⁵³ Ernst 1995 bes. 40–43, 52.

⁵⁴ Babbi 2009 (2005), 21.

⁵⁵ Helck 1979, 162 f.; Brönnner 2002, 151 ff.

⁵⁶ Bevan 1989, 164.

⁵⁷ Vgl. hierzu auch Hänsel 2008, 13 f.

⁵⁸ Bevan 1989, 163.

⁵⁹ Tomedi 2002a, 1213 f.

⁶⁰ Kaul 2003.

⁶¹ von Merhart 1969b (1952) 335 ff.

⁶² Mithen 2006, 271 f.

⁶³ In Italien wird erst unter Einfluß des Orients (übermittelt von den Etruskern) die menschliche Gestalt gebildet. Die Motive scheinen jedoch abgewandelt und in die Stilsprache des Italienischen übersetzt: Kossack 1954, 72.

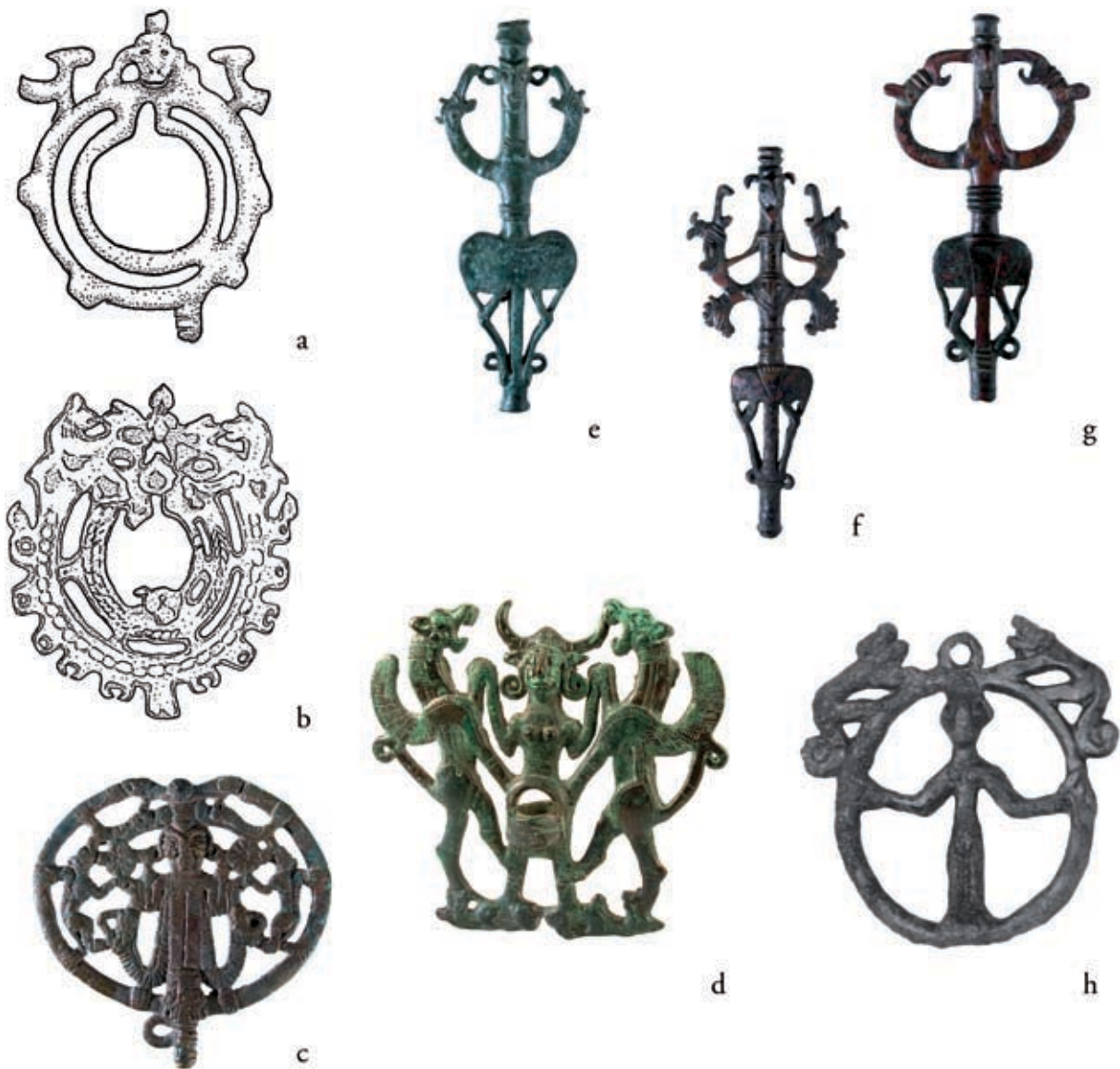


Abb. 8: Beispiele für Durchbruchsarbeiten, die Analogien zu den italischen Zieraufsätzen zeigen. a, b: Tibet, c: Tepe Giyan, Iran, d: Harsin, Iran, e–g: Luristan, Iran, h: Fortetsa, Kreta. a, b nach Goldmann 1961, Abb. 1, 2, c–g Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin, h nach Marinatos 1933, 303 Abb. 16.

ma, an das sich die Zieraufsätze anlehnen, ist dort im 2. Drittel des 2. Jts. häufig anzutreffen⁶⁴. Das Motiv der „sich entschleiern den Göttin“, das sich bereits während des frühen 2. Jts. aus dem mesopotamisch-ägyptischen Kulturraum in die minoische und mykenische Kultur ausbreitete, ist stilistisch und religionsgeschichtlich eng mit dem der „Herrin der Tiere“ verbunden und weist ebenso Gemeinsamkeiten mit den italischen Darstellungen auf⁶⁵.

1961 veröffentlichte B. Goldman seine Studie zu Tiergottheiten zwischen Tibet und Italien und wies auf die Analogien hin, die zwischen diesen weit voneinander entfernt gefundenen Objekten vorhanden sind⁶⁶. Gemeinsame Elemente der Durchbruchsarbeiten aus Bronze sind der strenge meist achsensymmetrische Aufbau mit Rahmen und Tieren (Abb. 8). Herkunftsgebiet dieses Bildmotivs ist der Bereich der iranischen Luristankultur, wo man es vor allem bei Standarten, Aufsätzen

⁶⁴ Calmeyer 1964, 31 ff.; Schuhmann 2009, 96 f.

⁶⁵ Helck 1979, 106–131, bes. 116 f., 171–222, 288; Babbi 2009

(2005), 21 ff.

⁶⁶ Goldman 1961.

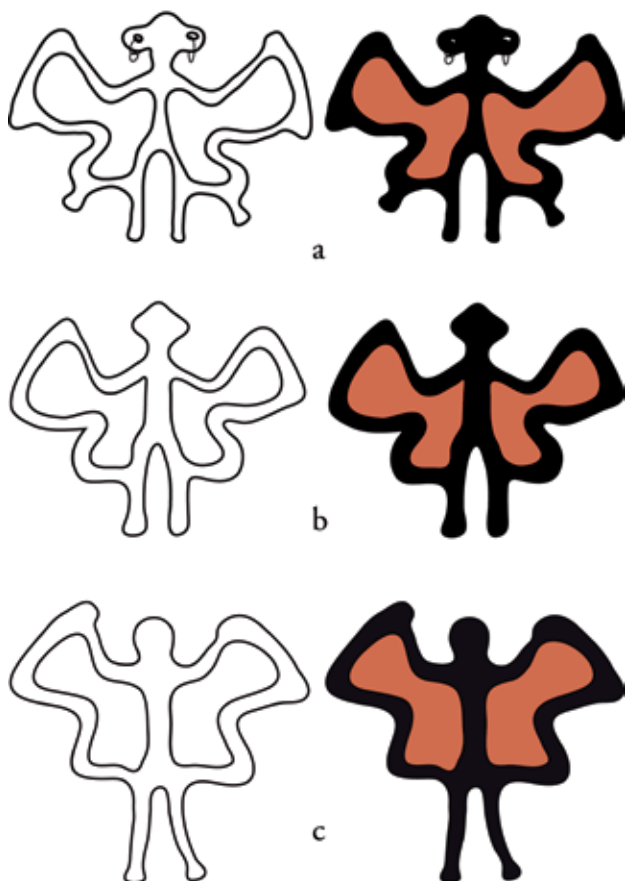


Abb. 9: Darstellung der zentralen Gestalt mit Flügeln von Zierscheiben, a: Bisenzio, Olmo Bello, Grab 2, b: Spadarolo, c: Gegend von Bologna.

von Kultständern, Anhängern, Nadelköpfen und Trensenknebeln des 9. und 8. Jhs. v. Chr. findet (Abb. 8c–g). Die Objekte besitzen zentrale Darstellungen eines Tier-Mensch-Mischwesens, das zumeist deutlich weibliche Züge trägt. In Tibet wurde hauptsächlich der Rahmen mit den Tieren übernommen (Abb. 8a,b). Eine weitere Brücke zwischen dem Tierstil der Luristankultur und den Funden bietet ein Anhänger aus Fortetsa (Kreta), der von der Mitte des 9. bis in die Mitte des 8. Jhs. datiert wird (Abb. 8h)⁶⁷. In einem Rahmen, auf dem zwei vierbeinige Fabeltiere angebracht sind, steht eine weibliche Figur, deren Hände, Kopf und Füße den Rahmen berühren.

⁶⁷ Marinatos 1933, 303 Abb. 16; Babbi 2009 (2005), 20 f.; Schuhmann 2009, 69, 70; 166 f. A21.

⁶⁸ Damgaard Andersen 1996, 100 ff.; Zipf 2006, 508f. Abb. 132,1–2.

⁶⁹ Tomedi 2002a, 1226; freundliche Mitteilungen G. Tomedi. – Zu den minoisch/mykenischen Idolen vgl. auch Brandt 1965.

Auf die vermutlich ältesten italischen Darstellungen der „Potnia Theron“ verwiesen H. Damgaard Andersen und G. Zipf, wobei vor allem eine Darstellung auf einem Rasiermesser (Bronzo Finale bis Età del Ferro I) unbekannter Herkunft von Bedeutung ist, welches das Motiv der erhobenen Arme/Flügel mit dem der Vogelbarke verbindet⁶⁸. Eine ähnliche Verschmelzung ist auch in Gruppe C zu finden. Der Bereich zwischen Arm und Körper der Person, Vogel und innerem Rahmen ist – als Schwinge betrachtet – ein Kriterium für eine höhere Macht (Abb. 9a–c). Das Bild des geflügelten Wesens, durch die Tiere und/oder astronomische Symbole gebildet und begleitet, erscheint als das Hauptmotiv in Gruppe C. Das Zusammensetzen oder das Weglassen einzelner Motive oder Figuren ergibt weitere Themen. Die Personen in der Mitte könnten Priesterinnen oder Priester in Orantenhaltung, umgeben von den Tieren als Attribute der Macht, der sie dienen, zeigen – ebenso dürfte die Visualisierung eines einfachen Menschen legitim sein⁶⁹.

Die Ergebnisse von Carol G. Thomas und Michael Wedde lassen den Schluß zu, dass für Gruppe C die Kriterien für eine übernatürliche Darstellung erfüllt werden. Für Gruppe A und B ist diese Annahme ebenfalls berechtigt, da sich die zentrale geflügelte anthropomorphe Gestalt in Vögel transformieren kann⁷⁰.

Ob es sich bei der dargestellten Figur um ein männliches oder weibliches Wesen handelt, ist nicht eindeutig. Von der oben beschriebenen Genese her ist an eine weibliche Gottheit zu denken. Interpretiert man die Komposition im inneren Rahmen der Tasse von Veji als anthropomorphe Darstellung (Taf. 1,A5, Abb. 5b), so zeigt sie ebenfalls eher weibliche Züge. Unterstrichen wird diese Einschätzung durch Figuren an ähnlichen keramischen Gefäßen aus Italien, die weibliche Geschlechtsmerkmale aufweisen (Abb. 10,e,f)⁷¹. Ein hier noch nicht berücksichtigter Neufund einer Zierscheibe aus Grab 84 in Verucchio vom Ende des 8. Jhs. stellt die zentrale Figur mit Zopf dar, eine Haartracht, die in der frühen Eisenzeit Italiens nur bei Frauen vorkommt. Sie weist ebenso wie einige der hier

⁷⁰ Thomas / Wedde 2001, 3–14, bes. 6.

⁷¹ Romualdi 2004, 352–357; Babbi 2009 (2005), Taf. 2,2a–2c. Diese Darstellungen besitzen nahezu den gleichen Aufbau wie die anthropomorphe Figur in A5 (Abb. 5b). – von Eles 2007, 153 Abb. 7a,b. – Negroni Catacchio 2007, 533 ff. Abb. 11e, 24, 25.



Abb. 10: a,b: Riemenverteiler aus Bologna (Dm. 6,5 cm) und Verucchio (verm. ähnliche Größe), c: Keramikgefäß aus Verucchio, d: Bronzekantharos mit doppeltem Zieraufsatz aus Vulci, Tomba del Carro, e: Chiusi, f: Populonia oder Campiglia. a nach Bietti Sestieri / Macnamara / Hook 2007, Taf. 174,803, b,c nach Montanari 2007, Abb. 131, d, d nach Sgubini Moretti / Priori 1997, 143 Abb. 7, e nach Babbis 2009, Taf. 1,1c, f nach Romualdi 2004, 354.

vorgestellten Rahmenfiguren (z. B. aus Bisenzio, Olmo Bello, Taf. 3,C3) gelochte Ohren zur Aufnahme von Ringen auf, ein weiterer Hinweis auf ein weibliches Geschlecht.

Die Henkelfigur des Neufunds hat ebenso diesen Zopf sowie Ohringe und legt wie das Fragment aus Verucchio (Taf. 3,C11), nahe, dass es sich bei diesen ebenfalls um weibliche Figuren handelt⁷². Betrachtet man das Gesamtarrangement, so scheinen sie die Tasse mit dem Zieraufsatz vor sich herzutragen oder/und darzubieten. Hier könnte eine Szene mit dargestellten Handlungen bzw. Abläufen vorliegen, die beim Kesselwagen von Bisenzio, Olmo Bello⁷³ oder beim Kultwagen von Strettweg durch mythologische Figurenprogramme ausgedrückt werden⁷⁴.

Für die Gruppen A und B mit dem Vogelbarkennmotiv sind solche Figuren mit den Händen an der Tasse nicht nachgewiesen, bei den Gruppen C und D gibt es sowohl Tassen mit als auch ohne diese zusätzliche Plastik. Dort, wo nur die Aufsätze erhalten sind, lässt sich deren mögliches Vorhandensein leider nicht mehr nachweisen.

Hörner

Die Rahmen der italischen Zieraufsätze schließen nicht nur das Zentralmotiv ein, sondern können auch als die Darstellung von Hörnern verstanden werden. Hörner in Verbindung mit einer Gottheit sind nicht ungewöhnlich und auch bei dem Luristan-Tierstil vorhanden, in Form eines Stiergehörns etwa bei den Trensenknebeln von Harsin (Abb. 8d), wo sie direkt am Kopfschmuck der eindeutig weiblichen Figur befestigt sind.

Stiere als Symbole für Kraft und Stärke, aber auch in astronomischen Bedeutungen kommen in zahlreichen Kulturen vor⁷⁵. Sie können mit einem weiteren Symbol, der Mondsichel, verschmelzen, was anhand der Zieraufsätze unbekanntem Fundorts, aus Pontecagnano und aus Chiusi deutlich wird (Taf. 1,A1–A2; Taf. 4,D1). Stierdarstellungen sind

auch in der Terramaren-Kultur als „anse cornute“ und als „testa d’animale“ in Montecchio (Bronzo medio bis Bronzo recente) vorhanden. In Perugia ist eine solche auf einer Fibel (späte Peschieraform, Bronzo Finale) zu finden und somit in den ansässigen Kulturen verwurzelt⁷⁶. Die Kombination von Vogel und Stier, wie sie bei den Zieraufsätzen vielfach vorkommt, wird bei vielen anderen toreutischen Arbeiten verwendet. Die Darstellung ist ebenso als spiegelbildliche Verdoppelung von Vogelköpfen und Hälsen als auch als Hörnerpaar zu deuten. Häufig erscheint dieses Motiv in Kombination mit einem Sonnensymbol, etwa bei den Eimern vom Typ Hajdu Böszörmény⁷⁷ oder bei den früheisenzeitlichen Gürtelblechen Etruriens, die Bestandteil der Frauentracht waren⁷⁸.

Auch die Scheiteltiere auf den Rahmen stellen Vogelköpfe und/oder Hörner dar. Geht man nur von der Kontur aus, wirken einige wie Stierköpfe. So könnten etwa die geschwungenen Rücken der Scheiteltiere bei der Scheibe aus der Gegend von Bologna als Stierhörner, die U-förmige Eintiefung, die die beiden Tiere miteinander verbindet, als Stierkopf gedeutet werden (Taf. 3,C7).

Der Stiel zwischen Zierrahmen und Gefäß

Bei fast allen Zieraufsätzen besteht die Verbindung zwischen Rahmen und Gefäßrand aus einem mehr oder weniger breiten, flachen Steg. Bei einem Gefäß aus Veji (Taf. 1,A5) ist dieser an den Rändern durch tordierte Stäbe verstärkt, die als Säulen oder Pflanzen interpretiert werden können, welche K. Schuhmann als Symbole für die Darstellung des Übernatürlichen anführt⁷⁹. Die Tasse von Pontecagnano (Taf. 1,A2) besitzt eine antike Flickung, der Stiel besteht aus mehreren Teilen. Das rundstabi- ge, durch Querrippen geliederte Stück ist mit dem Gefäßrand vernietet und an seinem oberen Ende ebenfalls durch zwei Nieten mit dem Steg verbunden, der den Zierrahmen trägt. Der Stiel der Tasse von Vulci weist auf der Innen- und Außenseite ein

⁷² Freundliche Mitteilungen G. di Lorenzo, chronologischer Hinweis zu diesem Grab: P. von Eles.

⁷³ Zur Verbreitung der zyprisch beeinflussten Kesselwägen im Mittelmeerraum: Matthäus 2000, 52 f. Abb. 4.

⁷⁴ Carandini 1997, 46–49; Tomedi 2002b, 273–279.

⁷⁵ „Der Stier wird in Kulturen wie der indischen, indonesischen und iranischen sowie bei den Phöniziern, Ägyptern und den Griechen mit dem Ackerbau assoziiert und gerade in den asiatischen Ländern ob seiner Göttlichkeit, auf die alle Götter ihren Ursprung zurückführen, im höchsten Maße verehrt. Vorbilder

der Potnia Tauron mit oder auf dem Stier finden sich im Vorderen Orient wieder, genauer im kleinasiatisch-ägäischen Bereich. Da der Stier weithin als Symbol der Wiedergeburt, der Fruchtbarkeit und Regeneration gilt, dient er mehr als alle anderen Geschöpfe als Opfertier.“ Schuhmann 2009, 37.

⁷⁶ von Merhart 1969b (1952), 313.

⁷⁷ von Merhart 1969b (1952), 327 ff.

⁷⁸ Olivieri 2004/2005, 348 ff. Taf. 176; Zipf 2006, 434 ff. Taf. 50,2.

⁷⁹ Schuhmann 2009, 28.

Tannenzweigmuster auf (Taf. 2, B1). Die Ränder des Stiels von C1 und C3 erscheinen gezackt. Verzierungen sind auch bei B2 und B14 zu sehen. Bezieht man den Stiel in die Gesamtkomposition ein, könnte er auch als Körper interpretiert werden, während die Rahmen des Aufsatzes die Arme bilden und das Zentralmotiv als Oberkörper bzw. Gesichtspartie zu deuten wäre. Wir kennen diese Einbeziehung des Stiels von den Kultständeraufsätzen in Luristan (Abb. 8e-g). So könnte etwa das Vexierbild⁸⁰ im inneren Rahmen von der Tasse aus Vulci (Taf. 2, B1) als maskenhafte Fratze mit breitem Mund, Augen und Nase verstanden werden oder dasjenige des Aufsatzes aus Umbrien oder den Marchen (Taf. 2, B9) als Kopf mit Hörnern.

Zur Verwendung der Tassen mit Zieraufsätzen
Metallgefäße sind aus Mittel- und Nordeuropa in erster Linie aus Depots bekannt. Dies ist zum einen bedingt durch die Beigabenarmut der urnenfelderzeitlichen Bestattungen, zum anderen durch die ausgeprägte Deponierungssitte. Nicht nur Tassen, sondern ganze Geschirrsätze gelangten auf diese Weise in den Boden⁸¹. Die rituelle Bedeutung dieser Deponierungen und ihr Zusammenhang mit einem Herrscherkult stellte zusammenfassend Carola Metzner-Nebelsick dar⁸².

Die in weiten Teilen Europas vorherrschende spätbronzezeitliche Deponierungssitte beschränkt sich in Italien weitgehend auf den Norden und ist dort auch in geringerem Umfang als in den nördlich und östlich angrenzenden Zonen verbreitet, denn im italischen Bereich spielt die Niederlegung von

Grabbeigaben eine größere Rolle⁸³. Das Vorkommen der Tassen ist nicht an eine Bestattungsform gebunden, alle Niederlegungsformen sind möglich. Die meisten bronzenen Tassen mit Zieraufsatz wurden einzeln oder mit ähnlichen hochwertigen Bronzegefäßen ohne derartige Attaschen in Gräbern⁸⁴ gefunden. Die übrigen Beigaben dieser Gräber sind auffällig und lassen verschiedene gesellschaftliche Funktionen der Bestatteten vermuten⁸⁵.

So ist es möglich, dass ihre Verwendung nur in bestimmten Zusammenhängen erfolgte, die, dafür spricht schon die Symbolik der Motive, rituellen Charakter besessen haben dürften. Es könnte sich um Spendegefäße für dieses dargestellte übernatürliche Wesen handeln⁸⁶. Die Größe einzelner Behälter (A5, D1) legt auch deren Verwendung als Mischgefäße in einem rituellen Kontext nahe. Bei diesem könnte es sich um längere zeremonielle Abfolgen zu Ehren einer bestimmten Gottheit gehandelt haben, in der auch Prozessionen mit Pferden oder Wagen eine Rolle spielten⁸⁷. Darauf verweisen Riemenverteiler, die in Bologna und Verucchio gefunden worden sind, und die genau die gleichen Motive wie die Zieraufsätze zeigen (Abb. 10a,b)⁸⁸. Sowohl der öffentliche als auch private Gebrauch dieser Gefäße ist wie die Verwendung der Symbolik zu repräsentativen Zwecken nicht auszuschließen.

Dass diese Kulthandlungen nicht ausschließlich elitären Charakter haben, belegen Keramikgefäße mit entsprechenden und andersgestalteten Aufsätzen (Abb. 10c)⁸⁹. Eine weitere Entwicklung der

⁸⁰ Freundliche Mitteilung G. Tomedi.

⁸¹ Hänsel 1997.

⁸² Metzner-Nebelsick 2003, 99–117.

⁸³ Hänsel 2009, 144f., Abb. 157.

⁸⁴ In einigen Gräbern fehlt die Tasse zum Aufsatz. Dies könnte auf Korrosion zurückzuführen sein, jedoch besteht auch die Möglichkeit, dass vor der Niederlegung die Tasse vom Aufsatz getrennt wurde.

⁸⁵ Beile als Einzige Waffen im Arrangement: Kat. B5, B13, C4; weitere Beile: B8, B14. – eine ungewöhnlich große Puntale für eine Lanze als einzige Beigabe, die auf eine Waffe hindeuten könnte: Kat. B12. – Wagen- bzw. Pferdesymbolik: Kat. A4, B8, B12–B14, C3, C11. – Eine Canope und ein Thron: Kat. B5. – Skarabäus: Kat. B8, C4; Frosch: Kat. B12; Fisch, Affe, bes. Kat. C4; zu den Amuletten: Röllig 2000, 301–304; Marchesini 2000, 311. – Dreizack: Kat. C4 (Hauptbestattung). – Große Schnecke aus Silber (Tritone): Kat. B14. – Eisenschwerter: Kat. B8, B14, C1. – Wollverarbeitung: Kat. A2, A4, A5, B13, C4 (Hauptbestattung), C5, C8, C11.

⁸⁶ Als Spendegefäße können auch die in der Villanovakultur vertretenen Askoi betrachtet werden; dazu: Hencken 1968, 527 f.;

Tomedi 2002b, 235–239.

⁸⁷ Diese Zeremonien können mit den Bestattungen in Verbindung stehen und vermutlich auch an sonstigen Plätzen stattfinden. Frühe Tempelanlagen sind in Veji (dazu: Colonna 2002, bes. 147, 148 Abb. 6) oder Caere (dazu: Izzet 1999/2000, 135–138.) gefunden worden. – Zur Verwendung des Wagens in Etrurien: Colonna 1997, 15–23.

⁸⁸ Bologna: Bietti Sestieri / Macnamara 2007, 203 f. Taf. 174,803; Verucchio: Verucchio 2010.

⁸⁹ Verucchio: Ende des 8. bzw. Beginn 7. Jh.; Bermond Montanari 2007, 183, Abb. 131. – Chiusi: Ende 8. Jh. bis erste Hälfte 7. Jh.; Babbi 2009 (2005), 13–15. Taf. 1,1c. – Populonia oder Campiglia: erste Hälfte 7. Jh.; Romualdi 2004, 352–257. – Narce: entwickeltes 7. Jh.; Camporeale 2003, 346 Taf. 13a,b. – Capua: Mitte 7. Jh.; Cristofani 1985, 56 ff. Abb. 3; vgl. dazu auch Torelli 2010, bes. 315, 334 Abb. 14. – Vereinzelt gibt es bereits ab dem Ende des 9. Jhs. plastische Menschendarstellungen auf Rändern von Keramiktassen: Zu Bisenzio siehe Torelli 1997, 28 Abb. 13; Montelius 1912, 52 Abb. 137. – Verucchio: Tamburini-Müller 2006, 115 f. Taf. 3,4.1.

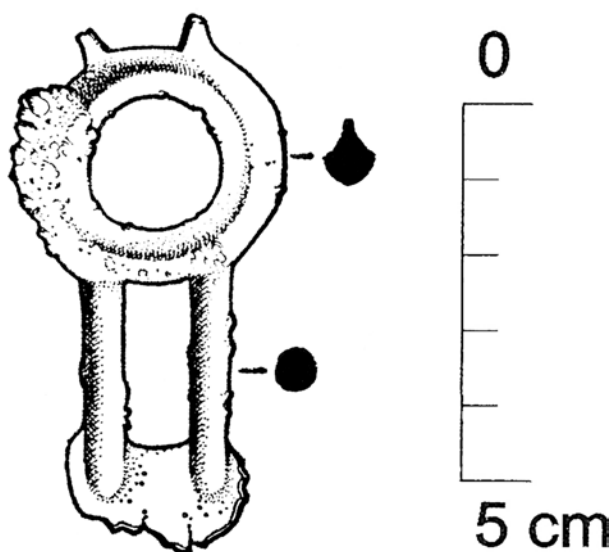


Abb. 11: Zieraufsatz Ljubljana, Grab 320, nach Puš1982, Taf. 28,2.

Tassen mit Zieraufsatz in dieser Zeit veranschaulicht ein bronzenener Kantharos aus Vulci, bei dem sich diese Attaschen weiterentwickelt haben (Abb. 10d). Zwei ähnliche Tassen sind auch in Massa Marittima gefunden worden⁹⁰.

Auffällig ist der Anteil an reich ausgestatteten Frauengräbern⁹¹. Den Frauen in Etrurien wird generell in der Trinkkultur eine besondere Rolle zugeschrieben, die sich auch im Status innerhalb der Gesellschaft widerspiegeln dürfte⁹². P. von Eles hält die dort Bestatteten für Priesterinnen und Protagonistinnen eines Rituals⁹³. Klaus Raddatz spricht den Tassen mit der Form von B1 aus Vulci eine magische Bedeutung zu⁹⁴. Der Reichtum der Gräber und die ungewöhnlichen Beigaben belegen, dass diese Gefäße Führungspersonlichkeiten mitgegeben wurden, die neben weltlicher auch über sakrale Macht⁹⁵ verfügen dürften. Hier stellt sich die Frage, „...ob die Dichotomie sakral-profane

bzw. funktional-religiös nicht ein überholtes Modell einer systematischen, eurozentristischen Ordnung darstellt, deren Gültigkeit in vorstaatlichen Gesellschaften angezweifelt werden muss?“⁹⁶.

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Grabfunde von Vetulonia, in denen Zieraufsätze häufiger vertreten sind⁹⁷. Der „Circolo del Tridente“ ist zweifellos das Grab einer Führungspersonlichkeit, doch fand sich die Tasse mit Zierscheibe nicht im Haupt-, sondern in einem gleichzeitigen Nebengrab (Kat. C4). Im „Tomba di Val di Campo“ (Kat. B8) befindet sie sich ebenfalls entfernt des Bestatteten auf einer erhöhten Steinplatte neben einem Gefäß mit gebrannten Knochen und nicht wie bei Frauen nachweislich direkt beim Körper (Kat. A5, C3). Die speziellen Niederlegungen in den Gräbern deuten auch die Fundsituation in Verucchio, Le Pegge (C8) und Bisenzio, Olmo Bello 2 (C3) an. In Verucchio wurde das Objekt auf einem Vorsprung des Schachts im Grab 2 auf Höhe der Oberkante der Urne platziert. C3 lag bei den Füßen der Bestatteten⁹⁸.

In Vetulonia findet man Zieraufsätze der Gruppen A, B (häufig) und C, in Verucchio sind die Gruppen C (häufig) und D vertreten, in Chiusi treten die Gruppen B und D in Erscheinung und in Bologna kommt nur Gruppe C vor. So könnten bestimmte Motivkombinationen regionalen, andere dagegen überregionalen Charakter besitzen, der, wie G. Tomedi anführt, einen Hinweis dafür bildet, welche Eliten miteinander in Kontakt standen.

DreifüÙe (u.a. aus Veji und Vetulonia, bei A5 und B8) können neben vielen anderen Produkten als Importe aus dem ägäischen Raum interpretiert werden⁹⁹. Aus syrisch-hethitischen Prototypen entstehen beispielsweise unter Einbringung traditioneller Elemente weitere regionale GefäÙe, wie man sie in den Gräbern Regolini-Galassi (Cerveteri) oder Barberini und Bernardini (Palestrina)

⁹⁰ Sgubini Moretti / Priori 1997, 143 ff. Abb. 7. Vgl. hierzu: Pellegrini 1989, 43 f.

⁹¹ Siehe Kat. A2, A4, A5, C3, C5, C8, C11. Im Grab von B13 wird trotz der Beigabe eines Beils aufgrund des Spinnwirts auch die Bestattung einer Frau vermutet. Schwer einzuordnen sind auch die Gerätschaften zur Wollverarbeitung im Grab von C4: Cygielman / Pagnini 2006, 116.

⁹² Naso 2000.

⁹³ von Eles 2007, 153 f.

⁹⁴ Raddatz 1990, 235–246.

⁹⁵ Siewert u.a. 2006, 229–237; Aigner-Foresti u.a. 2006a, 68–71.

⁹⁶ Zipf 2003, 9–16.

⁹⁷ Kat. A1, C4; außerdem B2–B4, B7, B8, B10–B14.

⁹⁸ Vgl. dazu: Iaia 2006, 106.

⁹⁹ BronzedreifüÙe werden anfangs der Spätbronzezeit aus der Levante über die Ägäis bis nach Sardinien (auch mykenische Kontakte) importiert, können wie andere Prestigegüter lange in Verwendung sein und werden weiterentwickelt. In der Wende vom 2. zum 1. Jt. existieren intensive Kontakte mit Zypern mit einer Folgewirkung auf das italische Festland. In Pontecagnano und in der etruskischen Gegend, vor allem um Vetulonia und Populonia, findet man in den Gräbern des 9. und 8. Jhs. sardische Objekte, vermutlich aufgrund der Erzvorkommen: Matthäus 2000, 41–75.

findet. Die sich an diesen Gefäßen befindenden plastischen Menschendarstellungen weisen stilistische Gemeinsamkeiten mit den Figuren an den Bronzetassen mit Zieraufsätzen – für die auch Marina Martelli eine rituelle Nutzung in Erwägung zieht – auf¹⁰⁰.

Im Grab Ricovero 236 aus Este, einer Doppelbestattung von Mann und Frau, kommen am Henkel einer vom Typ Kurd und Hadju-Böszörmény beeinflussten Bronzesitula die südlich und nördlich der Alpen gebräuchlichen Anhänger anthropomorpher Form vor¹⁰¹. Zum Symposiumsgeschirr gesellen sich neben weiteren Behältern ein Räuchergefäß und zwei Bronzetassen¹⁰², deren Grundform dem Stück A4 aus Vetulonia sehr ähnelt¹⁰³.

Einen weiteren Hinweis für überregionale Verbindungen bietet in Frög das reiche Grab 2 in Tumulus 50¹⁰⁴. Der Frau, wahrscheinlich stammt sie aus dem nordetruskischen oder venetischen Raum, wurden neben Bernsteinperlen, Glasperlen und Bronzeketten auch eine figürlich verzierte Kahnfibel¹⁰⁵ (hockender Affe) und ein Spinnwirtel mit Spindel aus Bronze und Wirtel aus Glas beigegeben¹⁰⁶. Gerätschaften zur Wollverarbeitung können neben Tugenden auch Besitzverhältnisse oder Status aufzeigen¹⁰⁷. Affendarstellungen finden sich

in Vetulonia (C4), Bologna, Verucchio und auch in Mittelitalien. Neben der Adaption von Sachgütern spricht G. Tomedi auch die einhergehende Aufnahme des Gedankenguts an¹⁰⁸. Hierzu bietet ein weiterer bronzener Zieraufsatz aus Ljubljana einen Diskussionsansatz (Abb.11)¹⁰⁹.

Gemeinsame Identifikation, besonders im Bereich des Glaubens, aber auch in der Sprache dient zugleich der Abgrenzung gegen Fremdes und fördert den Zusammenhalt gegen Feinde¹¹⁰. In diesem Zusammenhang ist sicher von Bedeutung, dass die Tassen mit Zieraufsätzen gerade zu Beginn der Eisenzeit Verwendung fanden, eine Epoche, die durch tiefgreifende politische Umstrukturierungen und Bildung neuer Machtzentren sowohl in Etrurien¹¹¹ als auch im südostalpinen- und Donaauraum¹¹² charakterisiert wird.

Dass dabei bestimmte Gottheiten einen Bedeutungswechsel erfuhren und ihre Verehrung gegenüber vorangehenden Epochen besonders wichtig wurde, ist nahe liegend¹¹³. So könnte die Person im Zentrum der Zieraufsätze eine solche Terra mater darstellen. Die Wertschätzung dieser Göttin mag durchaus die etruskische Zeit überdauern und eine Grundlage des späteren römischen Vestalinnenkults gebildet haben¹¹⁴.

¹⁰⁰ Martelli 2008, 124–125.

¹⁰¹ Iaia 2005, 123–131; Iaia 2006, 107 ff.; Kossack 1954, 40 ff. bes 42 f. Taf. 12,1–10.

¹⁰² Iaia 2006, 107 f.

¹⁰³ von Merhart 1969b (1952), 274 Abb. 2,3.

¹⁰⁴ Tomedi 2002b, 453 ff.

¹⁰⁵ Tomedi 2002b, 178 ff.

¹⁰⁶ Tomedi 2002b, 159 ff.

¹⁰⁷ Eibner 1986 (1984), 39 ff.: In Bologna wird die Frau an der Spindel thronend dargestellt. Die Spindel lässt sich im Hallstattkreis deutlich (auch über schriftliche Quellen) als Attribut der vor allem höhergestellten Frau bestimmen. Vergleiche aus Ödenburg (bsp. Tumulus 128) zeigen, dass neben dem musikalischen Aspekt auch an eine priesterliche Funktion gedacht werden kann (mitgegebene Mondidole). – Einen Zusammenhang der Spindel mit der religiösen Vorstellungswelt sieht auch Primas 2007, 307–311.

¹⁰⁸ Tomedi 2002b, 320.

¹⁰⁹ Puš 1982, Taf. 28,2. – Das Kegelhalsgefäß des Grabes 320 kann der Stufe Ljubljana IIa oder IIb nach Dular 1982, 109 f. Abb. 12,8; 174 ff. zugeordnet werden; zusätzlich: M. Praxmarer, Studien zur relativen Chronologie im Südostalpenraum, Institut für Archäologien, Universität Innsbruck, Masterarbeit, in Bearbeitung.

¹¹⁰ Meiser u.a. 2006, 36–45 bes 39 f.; Aigner-Foresti u.a. 2006b, 46–57 bes. 55–57.

¹¹¹ Carandini 1996, 457–487; Pacciarelli 2001; Tomedi 2002b, 303 f.; Aigner-Foresti 2006, 15–18; Di Gennaro / Guidi 2009; Cifani 2010.

¹¹² Teržan 2001, 125 ff.; Metzner-Nebelsick 2001, 137 ff.; Tomedi 2002b, 283 ff.

¹¹³ Starke Ähnlichkeiten mit dem Motiv weisen auch die späteren Durchbrucharbeiten keltischer Handwerker aus Castaneda und Hölzelsau auf: Müller 2012, 49 f.

¹¹⁴ von Eles 2007, 154.

Katalog (Taf. 1–4)

Die hier genannten Grabinventare sind nicht vollständig aufgelistet und sollen die Gräber und die gesamte Situation nur grob charakterisieren. Den kompletten Kontext erhält man durch die angegebene Literatur in der Beschreibung¹¹⁵.

A1

Italien

– Fundzusammenhang nicht bekannt.

– Tasse aus Bronze getrieben; am Hals umlaufendes, geritztes Wolfszahnmuster; am Becken mit gepunzten Hängbögen und Buckeln bzw. umlaufenden Punzreihen; weit offene Schalenform; flach gewölbter Unterteil; runder Übergang zur kurzen, steilen Schulter; trichterförmiger, eher kurzer Hals mit kantigem Wechsel zur Schulter; ausladende leicht schräg nach oben ziehende Randlippe; Standfuß eher nieder, breit und kegelförmig; Art des Fußabschlusses nicht bekannt; Bandhenkel reicht wenig über den Rand der Tasse, genaue Befestigung nicht bekannt; Dm. Tassenrand ~ 15 cm.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; innen (Tassenseite) mit Mittelgrad; zwei sich gegenüberstehende Vögel mit geradem Rücken und spitzen Stirnen; Vögel durch 2 Streben/Füße mit Rahmen verbunden; Schnäbel geschwungen, gehen zusammen; im Zentrum der Schnäbel Freiraum für eine Applik; der Rahmen um das zentrale Motiv ist offen; 2 Ösen am unteren Teil des Rahmens; schmaler, nach unten breiter werdender Stiel; Ecken des separierten Querbands zur Befestigung am Innenrand der Tasse sind abgerundet; zwei kegelförmige Niete zur Befestigung an der Tasse.

– Entstehung des Objekts nach von Merhart (ergänzt): BF3 terminale–Età del Ferro IB (~950/925–800 v. Chr.).

– Verbleib nicht bekannt. – Zum Zieraufsatz und zur Tasse: von Merhart 1969a (1945), 268 f. Abb. 1; 270–275 Abb. 3,1; 276–279; von Merhart 1969b (1952). – Zur Tassenart: Pacciarelli 2001, 64–69; bes. Iaia 2005, 188–201, 222–244. Antithetische Darstellungen von Vögeln und Vögel mit nahezu gleichem Umriß, auch in Kombination mit gepunzten Bögen: Damgaard Andersen 1996, 100, 103 Abb. 27 (Rasiermesser); Olivieri 2004/2005, 348–352 Taf. 176,116 (Gürtelbleche); Iaia 2005, 58 ff. Abb. 10,14a, 12,17; 85 ff. Abb. 33 (Helme); 163 ff. Abb. 63c (Gefäße).

A2

Pontecagnano

– Grab 528, noch nicht bearbeitet; tomba a fossa, vermutlich Frauengrab; Gold: zwei Spiralröllchen und zwei kleine Anhänger; Bronze: Bronzefibel mit Diskus und verkleidetem Bügel aus Bernstein; Bogenfibel mit verdicktem Bügel; Keramik: Amphore mit Bezug zum Diano-Tal; weit offene, flache Keramikgefäße: darunter ein schöpferähnliches Gefäß und eine Tasse mit Fuß; Spinnwirtel; und andere.

– Tasse aus Bronzeblech getrieben; 4 umlaufende, kleine Punzreihen am Becken, dazwischen 3 umlaufende Reihen größerer Punzbuckel; umlaufendes Wolfszahnmuster auf der Schulter; weit offene Schalenform; gewölbter Boden; eher rundlicher Umbruch zur kurzen Schulter; kantiger Übergang zum kurzen, ausladenden Hals; Hals ebenso mit umlaufenden Wolfszahnmuster versehen; waagerechte Randlippe; kegelförmiger, breiter, eher niederer Standfuß; Bandhenkel auf Höhe des Rands; Befestigung ähnlich den anderen Stücken.

– Zierscheibe aus Bronze gegossen; außen vermutlich flach, innen (Tassenseite) mit Mittelgrad; achsensymmetrischer Aufbau; Motiv der Vogelbarke im Zentrum mit leicht gerundetem Rücken und spitzen Stirnen; mit den 2 geschwungenen, langen Schnäbeln und 3 Streben mit dem einzigen Rahmen verbunden; Rahmen ist offen; 2 Ösen mit anhängenden Kettchen im unteren Teil, mehrere Ringe am zweiten Kettenglied, danach keine mehr; Stiel rundlich, in Segmente eingeteilt, abgebrochen; Aufsatz mit 3 Niete darauf angebracht (ev. Ausbesserung, zwei Verbindungsplättchen); zwei weitere Niete im Bereich des Stiels erkennbar; genaue Anbindung an die Tasse nicht ersichtlich; ohne Maßstab.

– Datierung des Grabes nach D'Agostino/Gastaldi: Età del Ferro II iniziale (erstes Viertel 8. Jh. v. Chr.). – Entstehung der Tasse: Età del Ferro IB evoluto–terminale.

– Museum Salerno. – Zum Objekt und Grab: Freundliche Mitteilung Carmine Pellegrino (Salerno); Babbi 2009 (2005), 18–19 Abb. 3d; 20 f.; De Natale 1999, 77–83; D'Agostino/Gastaldi 1988, 49 Taf. 15,30A. – Zur Tassenart: Pacciarelli 2001, 64–69; Iaia 2005, 188–201, 222–244.

A3

Italien

– Fundzusammenhang nicht bekannt.

– Tasse aus Bronzeblech getrieben; keine bekannten Verzierungen; weit offene Schalenform; Omphalos; eckiger Übergang zur kurzen, steilen Schulter; kantiger Übergang zum geraden, kurzen Hals; ausladende schräg nach oben ziehende Randlippe; kegelförmiger, breiter, eher niederer, angelöteter Standfuß; Bandhenkel reicht wenig über den Rand der Tasse, oberer Teil am Innenrand des Halses zwischen Stiel und Tasse be-

¹¹⁵ Zu den Tassen der Objekte A1–A3 wird zusätzlich folgende Literatur angegeben: Patay 1990; Novotná 1991; Kytlicová 1991; Jacob 1995; Gedl 2001; Martin 2009.

festigt, unterer Teil außerhalb der Tasse befestigt; Fli-
ckungen vorhanden; Dm. Tassenrand 17 cm.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; außen flach, in-
nen (Tassenseite) mit Mittelgrad; achsensymmetri-
scher Aufbau; Motiv der Vogelbarke im Zentrum mit
leicht gerundetem Rücken und spitzen Stirnen; mit ge-
schwungenen, langen Schnäbeln und weitere 3 Streben
mit dem einzigen Rahmen verbunden; Rahmen ist ge-
schlossen; 2 Motive am Scheitel des Rahmens; keine
Ösen am bzw. im Rahmen erkennbar; gerader, flacher
Stiel; separates rechteckiges Querband zur Befestigung
an drei kegelförmigen oder halbkugelartigen Nieten
am Innenrand der Tasse; Gesamthöhe (Tasse und Zier)
20,9 cm.

– Entstehung des Objekts: *Età del Ferro* IB evoluto
II iniziale (850/825–780 v. Chr.). – Verbleib nicht be-
kannt. – Zum Objekt: Münzen und Medaillen A. G. Bas-
sel, Auktion 34, 6. Mai 1967, 13 n. 18. – Zur Tassenart
mit Verzierung: von Merhart 1969a (1945), 268–279;
von Merhart 1969b (1952); Pacciarelli 2001, 64–69;
Iaia 2005, 188–201.

A4

Vetulonia, Poggio alla Guarda

– Ripostiglio della Straniera; bronzenes Gehänge; bron-
zene Spiralen; 6 blutegelförmige Fibeln aus Bronze;
zwei Pferdetrensen aus Bronze; Spinnwirtel aus Ton;
zwei Teile einer Kette aus Bronze; beschrieben nach
Cygielman 2002.

– Tasse aus Bronzeblech getrieben; am Hals umlau-
fendes, geritztes Wolfszahnmuster; am Becken mit
abwechselnd kleineren und größeren geraden, umlau-
fenden Punzreihen verziert; weit offene Schalenform;
Boden der Tasse mit ebener, runder Ausbuchtung in
der Mitte (siehe A5), läuft dann flach gewölbt Richtung
Schulter; runder Übergang zur kurzen, steilen Schulter;
trichterförmiger, fast gerader, eher kurzer Hals mit kan-
tigem Wechsel zur Schulter; leicht schräg nach oben
ziehende Randlippe; Standfuß eher nieder, breit und
kegelförmig; Bandhenkel reicht wenig über den Rand
der Tasse; Bandhenkel verziert mit punktiertem Tan-
nenzweigmuster und Halbmondreihen; Befestigungs-
weise innen nicht bekannt.

– Zieraufsatz aus Bronze, gegossen; achsensymmetri-
scher Aufbau; innen mit Mittelgrad, außen vermutlich
flach; Motiv der Vogelbarke im Zentrum; Rücken leicht
gerundet, Stirnen spitz; umrahmt von einem Kreis; Bar-
ke an den Schnabelspitzen und mit Füßen und weite-
ren 5 Streben mit dem Rahmen verbunden; Schnabel-
spitzen lang, geschwungen; 2 Motive am Scheitel des
Rahmens; eventuell im Rahmen 6 Ösen (unterer Be-
reich, nicht genau erkennbar); gerader, flacher Stiel mit
einer Lochung im oberen Drittel; separates rechtecki-
ges Querband zur Befestigung mit drei kegelförmigen
Nieten an Innenseite der Tasse; Gesamthöhe (Tasse und
Zieraufsatz) circa 20 cm.

– Entstehung des Objekts: *Età del Ferro* II (800–730
v. Chr.). – Datierung des Grabes nach Cygielman: *Età*

del Ferro IIIB1 (2. Hälfte 7. Jh.). – Museum Florenz
(78363). – Zum Objekt und Grab: Falchi 1900, 490–
494; Pinza 1901, 178–181 Abb. 11; 183 Abb. 12; Mon-
telius 1912, 106; Müller-Karpe 1959, 246 Taf. 46,L;
Camporeale 1969, 57–61 Taf. XV,2 (korr. von Tav.
XV,3 auf Tav. XV,2); von Merhart 1969a (1945), 268–
274 Abb. 2,3; 275 Abb. 3,2; 276–279; Cygielman 2002,
20 Taf. 4; 38, 52; Cygielman / Pagnini 2006, 127–129;
freundliche Mitteilung C. Colombi.

A5

Veji, Quattro Fontanili

– Grab FF7-8; Frauenbestattung in Flachgrab; 50
menschl. Zähne am Boden des Grabes und 40 weitere
(letztere nicht deutlich zuordenbar); Goldplättchen;
Bronze: 2 Tassen vom Typ Tarquinia (A5, Abb. 3);
Dreifuß; Feldflasche; ein kegelförmiger Napf; biko-
nisches Gefäß mit Deckel; ein weiterer Deckel; frag-
mentierte Tasse; 2 Bogenfibeln mit dickem Bügel; 4
Sanguisugafibeln; 2 Fibeln mit Bernsteinscheiben;
60 Knöpfe; 36 kleine linsenförmige Ringe; 10 kleine
rhombische Ringe; ein größerer Ring; halbkugelförmige
Knöpfe mit Ösen an der Innenseite; weitere Frag-
mente: Anhänger mit 2 bikonischen, tropfenförmigen
und 3 tropfenförmigen Elementen; verzierte, auch
gelochte Bleche; Ringe; Fibelteile; Eisen: Fragmente;
Keramik: bauchiger Krug mit 3 Ausgüssen; 2 Tassen
mit überstehenden, horizontal durchbrochenem Hen-
kel; linsenförmige Amphore mit 2 Henkeln; Ständer
mit durchbrochener Base; Fragmente eines Kruges; 2
Spinnwirtel; 2 glockenförmige Füße; Perlen oder Stei-
ne aus Glaspaste, ein brauner Kristall; und andere.

– Bronzetasse vom Typ Tarquinia mit radialen Leis-
ten, getrieben, Verzierung mit umlaufendem geritztem
Wolfszahnmuster am leicht trichterförmigen, kurzen
Hals und radialen leistenförmigen Stempel am flach
profilieren Becken, weit offene Tassenform ohne
Randlippe; leicht konkaver, eher hoher Standfuß, eher
runder Übergang zur kurzen Schulter, kantiger Über-
gang zum Hals; flacher Boden; Bandhenkel zieht leicht
über Tassenrand, oberer Teil innen zwischen Hals und
Zieraufsatz mit 3, unterer Teil außerhalb der Tasse mit-
tels 2 Nieten befestigt; Dm. Tassenrand 29,7 cm; Höhe
der Tasse 16,3 cm.

– Zieraufsatz gegossen; außen flach; achsensymmetri-
scher Aufbau; zwei durch 5 Streben verbindende Krei-
se als Rahmen; 4 Fortsätze (eventuell Ösen) am äußeren
unteren Teil des Rahmens; 2 Motive am Scheitel des
äußeren Rahmens; im Zentrum Motiv der Vogelbarke;
Rücken der Vogelbarke ist flach, Stirnen eher flach;
Schnäbel lang, geöffnet, unterer Teil leicht geschwun-
gen; Schnäbel mit dem inneren Rahmen verbunden;
Stiel flach und gerade mit breitem, rechteckigem Unter-
teil zur Befestigung; Stiel flankiert von zwei tordierten
Stäben (nach dem Guß eingesetzt); 3 Niete zur Befes-
tigung innen am Hals der Tasse; Höhe Zieraufsatz 20,1
cm; Gesamthöhe (Tasse und Aufsatz) 33 cm.

– Datierung des Grabes nach Pacciarelli: Veji IIB. –

Datierung des Objekts nach Iaia: ab entwickelter Phase des Età del Ferro IIA–IIB evoluto (780–740 v. Chr.). – Rom, Museum Villa Giulia (64885). – Zum Objekt: Cavallotti Batchvarova 1967, 148–156; Rallo 1989, 16; Pacciarelli 2001, 64–69; Iaia 2005, 197 f., 204 Abb. 82,50; Iaia 2010, 31–44.

B1

Vulci

– Grabbefund, Fundzusammenhang nicht komplett.
– Tasse aus Bronze getrieben; Boden flach und ähnlich breit wie Randedmesser; Wandung geht leicht gerundet vom Boden in steile, leicht nach innen ziehende, im Verhältnis zur Beckenhöhe lange Schulter über; kantiger Übergang an der Schulter zum Hals; leicht schräger ähnlich dem Körper der Tasse langer Hals; leicht nach oben ausladende, beinahe waagerechte Randlippe; der im Tasseninneren erhöhte Punz-Buckel-Dekor weist in der Mitte insgesamt ein Kreuz mit gleich langen Armen auf; mittlere fein gepunzte Linien des Kreuzes überschneiden sich, die anderen 4 Linien sind in Abstand mit rechten Winkel in die Zwickel des ersten Kreuzes gesetzt; alle diese Linien gehen an einen Kreis aus denselben feinen Punzen, der wiederum von einem solchen umgeben wird; in den äußeren Zwickeln des Kreuzes befindet sich jeweils ein größerer Punzbuckel, auf die zwei fein gepunzten Kreise an die das Kreuz geht; es folgen 4 Kreise mit größeren Punzen, zwischen denen immer 2 Kreise mit den feinen Punzen (wie um das Kreuz) sind; zwei Kreise gebildet aus diesen feinen Punzen bilden auch den Rahmen für das gesamte Muster in der Nähe des Innenrands des Bodens der Tasse; kein Henkel vorhanden; Dm. Rand 14,7 cm; Höhe der Tasse 4 cm.
– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; Zier außen und innen mit Mittelgrad; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; kein Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis; an den Spitzen des äußeren Rahmens jeweils ein rundes durchbrochenes Motiv; Motiv der Vogelbarke auf 2 kurzen Füßen im Zentrum auf Fortsatz (Sockel) des Stiels; Rücken leicht gerundet, Stirnen steil; großer Freiraum in den Vogelköpfen; 2 eher kurze gerade Schnäbel, mit dem inneren Rahmen verbunden; jeweils 3 Ösen im äußeren Rahmen (unterer Bereich), eher weit von der Stütze weg gesetzt; die Vogelbarke befindet sich auf den ab dem inneren Rahmen weiterführenden zwei getrennten Säulen des Stegs; zwei Niete mit halbkugelförmigen Köpfen zur Befestigung an der Innenseite der Tasse; Stiel mit Fortsatz verjüngt sich nach oben, an Innenseite verziert, Längsachse mit einem gespiegelten, senkrechten, feinen Zick-Zack-Muster, linker Teil des Querbands der Stütze mit Tannreismuster; der Fortsatz des Stiels zwischen dem äußeren und dem inneren Rahmen ist innen und außen in 3 senkrechte verzierte Teile eingeteilt; es befinden sich außen zwei Tannreismuster am Fortsatz des Stiels zwischen den beiden Rahmen, die sich die mittleren, von links unten nach rechts oben

gerichteten, gravierten Schrägstriche teilen; Außenseite des Stiels ähnlich verziert, die Muster sind im Foto nicht genau erkennbar; Dm. der Scheibe 8 cm; Gesamthöhe des Objekts (Tasse und Aufsatz) 15 cm.

– Entstehung des Objekts: Età del Ferro IIA–IIB terminale (Beginn 8. Jh. bis Beginn letztes Viertel 8. Jh.). – Museum of Art and Archeology, University of Missouri (65.16). – zum Objekt: Hanfmann 1967, 157 no. 156; J. Wilcox, freundliche Mitteilung; – Zur Tassenart: Radatz 1999, 235–247. – Ähnliche Motive wie am Boden der Tasse: Gürtelblech aus Bologna: Iaia 2005, 229 f.; Zipf 2006, 297 Taf. 51,1; Zierbuckel aus Singen: von Merhart 1969c, 245 ff. Abb. 5,5–6.

B2

Vetulonia

– Fundumstände unbekannt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; zwei kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; kein Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis; an den Spitzen befindet sich am äußeren Rahmen jeweils ein durchbrochenes Motiv; Vogelbarke sitzt am Fortsatz des flachen, geraden Stiels; Rücken der Vogelbarke ist leicht rund, Stirnen spitz; Vogelschnäbel sind kurz, mit dem inneren Rahmen verbunden; großer Freiraum in den Vogelköpfen; keine Ösen am äußeren Rahmen; Fortsatz der Stütze (Sockel) innerhalb der Rahmen mit 3 senkrechten Graden versehen; Ende des Stiels nicht erhalten; Maße vermutlich ähnlich B1 und B8.

– Entstehung des Objekts: Età del Ferro II–IIIa iniziale (8. Jh. v. Chr.). – Athen, Nationalmuseum (I34393). – Zum Objekt: Camporeale 1969, 57–61 Taf. XVII,1.

B3

Vetulonia, Val di Campo

– Fund in Grabhügel „Tumulo di Val di Campo“; Tumulus nicht mehr rekonstruierbar; Fundstücke in schlechtem Zustand; Fundzusammenhang nicht komplett, zwei der drei Scheiben (B3, B4, B11) in den Grabungsberichten nicht erwähnt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; kein Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis; an den Spitzen am äußeren Rahmen jeweils ein durchbrochenes Motiv; Motiv der Vogelbarke (nicht mehr vorhanden) im Zentrum auf Fortsatz des Stiels (Sockel); Schnabelspitzen der Scheiteltiere spitz und gebogen; Ösen des äußeren Rahmens nicht genau bestimmbar; mindestens 2 Ösen im unteren Bereich des äußeren Rahmens an jeder Seite der Stütze mit weiterem Abstand zum Stiel und eine auf jeder Seite desselben Rahmens ungefähr achsenmittig gesetzt; Stütze verjüngt sich nach oben hin und läuft nach unten in einem breiten Rechteck aus; vermutlich 3 kegelförmige bis halbkugelartige Niete zur Befestigung; Maße vermutlich ähnlich B1 und B8.

– Entstehung des Objekts: Età del Ferro II–IIIa iniziale

(8. Jh. v. Chr.). – Museo Archeologico, Florenz (7617).
– Zum Objekt: Camporeale 1969, 57–61 Taf. XVI,3; Fabbri 1992, 497.

B4

Vetulonia, Val di Campo

– Fund in Grabhügel „Tumulo di Val di Campo“; Tumulus nicht mehr rekonstruierbar; Fundstücke in schlechtem Zustand; Fundzusammenhang nicht komplett; zwei der drei Scheiben (B3, B4, B11) in den Grabungsberichten nicht erwähnt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; kein Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis; Vogelbarke auf Fortsatz der Stütze; Barke mit flachem Rücken; große Freiräume in den Köpfen; Schnabelspitzen kurz, mit inneren Rahmen verbunden; an den Spitzen am äußeren Rahmen jeweils ein durchbrochenes Motiv (Enden nicht erkennbar, runde Freiräume); außen jeweils 3 Ösen im unteren Bereich des äußeren Rahmens an jeder Seite der Stütze mit geringem Abstand zum Stiel; Stütze verjüngt sich nach oben hin, läuft vermutlich unten zu einem breiten Rechteck mit wahrscheinlich 3 Nieten (nicht genau erkennbar) zur Befestigung aus; Maße vermutlich ähnlich B1 und B8.

– Entstehung des Objekts: Età del Ferro IIB evoluto - IIIA evoluto. – Museo Archeologico, Florenz (7615).
– Zum Objekt: Camporeale 1969, 57–61 Taf. XVI,1; Fabbri 1992, 497.

B5

Chiusi, Ficomontano

– großes Kreisgrab, Fund vermutlich auf einem Tisch arrangiert; Urnenbestattung, Canope; Bronze: Beil; Paletta sacrale; kielförmige Tasse mit überständigem Bandhenkel; große Anzahl an verschiedenen Keramikgefäßen: Amphoren mit Stempelzier und Katzen- sowie Vogelsymbolik; Oinochoe mit gestempelter männlicher Figur mit langem Bart, die eine Lanze hält; Gefäß mit sich an den Händen haltenden Frauen als Stempelmuster; Kyathoi; Aryballoi, darunter 2 große eiförmige mit scheibenförmigem Fuß; Kylikes; Infundibulum aus Bucchero mit verziertem Hals; Thron (verm. Holz) mit Metalleinlagen (bemalte rote Dreiecke); und andere; Fundzusammenhang nicht komplett (Sammlung Casuccini).

– Tasse aus Bronze getrieben; weit offene Schalenform; flachgewölbter Unterteil auf niederem Kegelfuß; gerundeter Übergang zur Schulter; scharf abgesetzter, leicht trichterförmiger eher hoher Hals mit ausgelegter Randlippe; unterer Teil in getriebener Punkt-Buckel-Manier; Hals in Ritztechnik verziert; Art des Fußabschlusses nicht bekannt; Form und Befestigungsweise des Bandhenkels (unterer Teil des Bandhenkels mit einer Niete außen an der Tasse befestigt) nicht bekannt; Nieten mit Kegelformen zur Befestigung am Tassenrand; Dm. Rand 13,7 cm; Höhe Tasse 6 cm.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; Mittelgrad (Tassenseite) teilweise erkennbar; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis am inneren Rahmen; Motiv der Vogelbarke im Zentrum auf Fortsatz des Stiels; Rücken flach; Schnäbel sehr kurz; Schnabelspitzen mit innerem Rahmen verbunden; Freiräume in den Vogelköpfen groß, rund; an den Spitzen am äußeren Rahmen jeweils ein rund durchbrochenes Motiv mit eher geraden Enden; Stiel gerade, flach, mit mittiger Zierniete; Fortsatz des Stiels innerhalb der Rahmen mit ähnlicher Breite; unten separates Querband zur Befestigung an der Tasse mit eventuell 3 Nieten, 2 deutlich sichtbar; keine Ösen am äußeren Rahmen erkennbar; Höhe Zieraufsatz 12,5 cm; Gesamthöhe (Zier und Tasse) 16 cm.

– Entstehung des Objekts: Età del Ferro IIB evoluto - IIIA evoluto. – Museo Archeologico, Siena; Sammlung Casuccini. – Zum Objekt und Fundzusammenhang: Bianchi Bandinelli 1925, 340–344 Abb. 44b; 345 f.; von Merhart 1969a (1945), 268–279; Camporeale 1969, 57–61 Tav. XV,3 (korr. von Tav. XV,2 auf Tav. XV,3; siehe Bianchi Bandinelli 1925, 340–344 Abb. 44b.); Menichetti 1992, 379; Minetti 2004, 136, 426 ff., 451 f. Taf. LII,31.25.

B6

Vetulonia, Poggio Belvedere

– Streufund; Fundzusammenhang nicht komplett; nicht in den Grabungsberichten erwähnt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; kein Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis; an den Spitzen am äußeren Rahmen jeweils ein durchbrochenes Motiv; Motiv der Vogelbarke im Zentrum auf Fortsatz des Stiels, Köpfe mit großem Freiraum und eher flachen Stirnen; Rücken der Barke leicht gerundet; Schnabelspitzen eher lang, gerade, mit dem inneren Rahmen verbunden; 2 Motive an den Spitzen am äußeren Rahmen mit eher dicken Enden; keine Ösen unten außen erkennbar; Stiel flach und gerade; Fortsatz der Stütze innerhalb jedes Rahmens leicht konkav angesetzt und ähnlich breit dem flachen Stiel; Erweiterung des unteren Teils des Stiels zu einem breiteren Rechteck mit vermutlich drei halbkugelartigen oder kegelförmigen Nieten; Maße vermutlich ähnlich B1 und B8.

– Laufzeit des Objekts: Età del Ferro IIB evoluto - IIIB1. – Museo Archeologico, Florenz (8033). – Zum Objekt: Camporeale 1969, 57–61 Taf. XVII,3; Fabbri 1992, 491.

B7

Vetulonia, Sammlung Stefani

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; zwei kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; Motiv der Vogelbarke im Zentrum auf Fortsatz des Stiels; Vogelköpfe mit gro-

dem Freiraum und wenig steiler Stirn; Schnäbel eher lang; Schnabelspitzen mit innerem Rahmen verbunden; Rücken der Barke leicht gerundet; an den Spitzen am äußeren Rahmen jeweils ein durchbrochenes Motiv; Einlegearbeit in den Freiräumen?; Stiel flach; Fortsatz der Stütze deutlich schmaler als gebrochener Stiel; Länge 7,5 cm.

– Laufzeit des Objekts: Età del Ferro IIB evoluto–IIIB1 (750–620 v. Chr.). – Zum Objekt: Levi 1931, 518 Taf. XXIV,6; Camporeale 1969, 57–61.

B8

Vetulonia, Val di Campo

– „Tomba di Val di Campo“; Großes Flachgrab; männliche Bestattung, eventuell Doppelbestattung; am Boden: Gold: 2 gewölbte, hohle Fibeln mit langem Nadelhalter; Silber: Schnalle; Ringe; Bronze: Dreifuß mit Pferden am Fuß; andere Gefäße; Bernsteinskarabäus; Keramik: helltoniger Aryballos; und andere; höher hinauf im Grab auf erhöhter Steinplatte: Silber: goldbelegte Schlangenfibel mit Spirale; Bronze: 2 Lanzenspitzen mit Sauroter; 2 Paar Pferdetrans; runde Buckeln; Pferdegeschirr; 2 Bratspieße; 2 Bronzevasen, eine gebrannte Knochen enthaltend; Henkel eines dritten Bronzegefäßes (B8); Eisen: Beil; Schwert; 2 Dolche; Lanzenspitze mit Sauroter; Ringe; Keramikschalen (primitiver Bucchero); und andere.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen, achsensymmetrischer Aufbau, 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen, kein Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis, an den Spitzen am äußeren Rahmen jeweils ein durchbrochenes Motiv; Motiv der Vogelbarke (rechte Seite nicht mehr ganz erhalten) im Zentrum auf Fortsatz des Stiels, Rücken vermutlich flach, kleiner Freiraum im Vogelkopf, langer gerader Schnabel, Schnabelspitzen mit innerem Rahmen verbunden; Stiel verjüngt sich nach oben hin, Fortsatz des Stiels ebenfalls verjüngt, innerhalb der beiden Rahmen konkave Seiten, ab zweitem Rahmen gerade Seiten, links 3 Ösen (die zwei äußeren mit jeweils zwei Ringen versehen) am äußeren Rahmen im unteren Bereich, rechts noch eine Öse vorhanden, eng an den Stiel gesetzt, Stiel läuft nach unten vermutlich in einem etwas breiteren Rechteck aus, Anbindung an die Tasse mittels zusätzlichem Querband und 2 kegelförmigen oder halbkugelartigen Nieten; Maße: Höhe 12,6 cm; breiteste Stelle der Zier: 8,1 cm.

– Datierung des Komplexes über eine von Mandolesi bearbeitete rhomboide Navicellafibel: Età del Ferro IIIA iniziale–IIIB1 iniziale (Ende 8. Jh. bis in die erste Hälfte des 7. Jhs.). – Museum Florenz?– Zum Objekt: Montelius 1912, 92 Abb. 221; 94; von Merhart 1969a (1945), 268–275 Abb. 3,4; 276–279; Mandolesi 2005, 415.

B9

Marchen oder Umbrien

– Fundzusammenhang nicht bekannt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; zumindest innen (Tassenseite) teilweise mit Mittelgrad; 2 kreisförmige Rahmen laufen deutlich unterhalb des Scheitels zu zwei Spitzen zusammen; äußerer und innerer Rahmen sind zu einem Kreis geschlossen; stark stilisierte Vogelbarke auf Fortsatz des Stiels, runder Rücken der Barke, stilisierte Schnabelspitzen verbinden sich mit äußeren und inneren Rahmen und dessen Spitzen; fließender Übergang vom Fortsatz des Stiels zur Barke; runder Freiraum am Ende des Fortsatzes bzw. in oder unterhalb der Vogelbarke; 2 verbundene Motive am Scheitel des äußeren Rahmens mit runden Freiräumen und eher geraden Enden; Stiel verjüngt sich inklusive Fortsatz; deutlich breiteres Rechteck als Unterteil mit eventuell 2 Nieten zur Befestigung; auf jeder Seite 4 korrodierte Erhebungen (Ösen, Tiere?) in gleichen Abständen unterhalb der 2 Scheitelmotive über den gesamten äußeren Rahmen verteilt; Maße vermutlich ähnlich B1 und B8.

– Laufzeit des Objekts: Età del Ferro IIIA–IIIB1 (~730–620 v. Chr.). – Perugia, Museo Preistorico dell'Italia centrale. – Zum Objekt: von Merhart 1969a (1945), 268–275 Abb. 3,5; 276–279; Calzoni 1940, 60.

B10

Roselle, Region Terzo

– Fundzusammenhang nicht vorhanden.

– Zieraufsatz stark fragmentiert; Ansätze des äußeren Rahmens (keine Ösen erkennbar) und Ansätze des inneren Rahmens erkennbar; weiterer Verlauf unklar; Vogelbarke im Zentrum auf Fortsatz des Stiels teilweise vorhanden; Stiel gerade; Fortsatz zwischen den Rahmen verjüngt; unterer Teil läuft vermutlich in breiteres, rechteckiges Querband aus, kann jedoch auch durch ein separates Blechband an Tasse angebunden sein (Unklarheiten im Foto); Befestigung mittels dreier Nieten; mittig und an den Seiten des unteren Teils; Maße vermutlich ähnlich B1 und B8.

– Hinterlegung des Objekts: Età del Ferro IIIA evoluto–IIIB1 (700–620 v. Chr.). – Grosseto, Museo Archeologico. – Zum Objekt: Camporeale 1969, 57–61 Taf. XIII,1. – Zur Chronologie von Roselle: Cristofani 1985, 249 f.

B11

Vetulonia, Val di Campo

– Fund in Grabhügel „Tumulo di Val di Campo“; Tumulus nicht mehr rekonstruierbar; Fundstücke in schlechtem Zustand; Fundzusammenhang nicht komplett; zwei der drei Scheiben (B3, B4, B11) in den Grabungsberichten nicht erwähnt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; kein Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis; Motiv der Vogelbarke im Zentrum; Köpfe

mit eher kleinem Freiraum; Schnäbel der Vogelbarke eher lang, gerade; Schnabelspitzen mit innerem Rahmen verbunden; Rücken der Vogelbarke eher flach; an den Spitzen am äußeren Rahmen jeweils ein durchbrochenes Motiv mit eher verdickten Enden; Fortsatz des Stiels besitzt nach dem inneren Rahmen 3 senkrechte Grade; Stütze verjüngt sich nach oben hin und läuft unten zu einem ein wenig breiterem Rechteck zur Befestigung mit vermutlich 3 Nieten (deren Form nicht erkennbar, in der Mitte könnte sich noch eine befinden) aus; jeweils 3 Ösen auf jeder Seite der Stütze am äußeren Rahmen mit weiterem Abstand zum Stiel gesetzt; Maße vermutlich ähnlich B1 und B8.

– Hinterlegung des Objekts: *Età del Ferro IIIA evoluto–IIIB1*. – Museo Archeologico, Florenz (7616). – Zum Objekt: Camporeale 1969, 57–61 Taf. XVI,2. – Zum Grab: Fabbri 1992, 497.

B12

Vetulonia, Poggio alla Guardia

– „Circolo del Cono“; Flachgrab; Eichenrinde und Holz am Boden, darüber Schicht mit Bernsteinstücken, konischer Stein mit Spitze nach unten gelegt; Gold: Fibel; kleiner Ring; Silber: geflochtener Halsschmuck; Nadel; Bronze: Puntale/Sauroter (50 cm lang); breite Paletta; 2 Kandelaber; spulenförmige Perlen; Eisen: Wagenreifen; Keramik: Gefäße von *Bucchero* u. a.; Glas: Perlen; Bernstein: Frosch und anderer Schmuck; und andere; Fundzusammenhang nicht komplett, Fund in den Grabungsberichten nicht erwähnt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen, oberer Teil nicht vorhanden; Vogelbarke als zentrales Motiv auf sich verjüngendem Fortsatz des Stiels; Köpfe mit Freiraum; Rücken der Barke eher flach, Stirnen eher rundlich; Schnäbel eher kurz und gerade mit dem inneren Rahmen verbunden; Fortsatz des Stiels verjüngt sich; Anbindung an Tasse nicht mehr vorhanden; 3 Ösen links vom Stiel, eng an diesen gesetzt, rechts noch eine vorhanden (vermutlich insgesamt 6 Ösen); Maße vermutlich ähnlich B1 und B8.

– Datierung des Komplexes nach Fabbri: *Età del Ferro IIIA evoluto – IIIB1* (700-620 v. Chr.). – Museo Archeologico Florenz, nicht inventarisiert. – Zum Objekt: Camporeale 1969, 57–61 Taf. XVII,2. – Zum Grab: Montelius 1912, 92; Fabbri 1992, 494.

B13

Vetulonia, gleich westlich vom Tumulo di Val di Campo

– „Circolo degli Acquastrini“; großer Steinkreis mit einem Flachgrab; vermutlich weibliche Bestattung; im oberen Teil: ein konischer Stein; Bronze: 2 Pferdetranssen, 12 runde Buckeln (*Phalerae*), anderes Pferdgeschirr; Bruchstücke von *Bucchero*-Vasen; im unteren Teil: am Boden Holzreste; ungebrannte Knochen (Zähne); Gold (Elektrum): mehrere bauchige Fibeln mit Granulation; Schlangenfibeln; Spiralling; 57 kleine Na-

gelköpfe; Silber: Fibeln; Nadeln; Ringe; Perlen; Blech mit getriebenen Ornamenten; zahlreiche Gegenstände aus Bernstein: Spinnwirtel; Bronze: Axt mit Absatz; 4 Spieße; bauchige Fibeln, einige davon mit Bernstein; spulenförmige Perlen; Ketten; Kandelaber; 3 große kugelförmige Vasen; mehrere kannelierte Schalen, 2 mit angenietetem Henkel; Eisen: 2 große Fibeln; Keramik: mehrere zerbrochene *Bucchero*-Vasen; und andere; Fundzusammenhang nicht komplett, Fund nicht in den Grabungsergebnissen erwähnt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; kein Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis; Motiv der Vogelbarke im Zentrum auf Fortsatz des Stiels (linker Teil nicht mehr vorhanden); Köpfe mit kleinem Freiraum und eher rundlichen Stirnen; Rücken der Barke eher flach; Schnabelspitze gerade, eher lang, mit dem inneren Rahmen verbunden; an den Spitzen am äußeren Rahmen jeweils ein durchbrochenes Motiv mit verdicktem Ende; 3 Ösen auf der rechten Seite des Rahmens, auf der linken noch eine Öse erhalten (vermutlich insgesamt 6 Ösen), eher kurz vom Stiel entfernt; Stiel verjüngt sich nach oben hin; Fortsatz des Stiels ebenfalls verjüngt mit konkaven Seiten innerhalb der Rahmen; Stiel nach unten in ein breiteres Rechteck auslaufend, Nietenzahl zur Anbindung an die Tasse nicht erkennbar; Maße vermutlich ähnlich B1 und B8.

– Datierung des Komplexes nach Winther und Fabbri: *Età del Ferro IIIA terminale* (675 v. Chr.). – Museo Archeologico Florenz (7362). – Zum Objekt: Camporeale 1969, 57–61 Taf. XVI,4. – Zum Grab: Montelius 1912, 95; Winther 1997, 432, 438; Fabbri 1992, 494.

B14

Vetulonia, Poggio in Grugno

– „Circolo del Tritone“; Steinkreis, Flachgrab, ein Skelett; männliche Bestattung; Silber: Schlangenfibel, große Schnecke (*Tritone*, wahrscheinlich Signalinstrument); Bronze: runder Schild, 2 Pferdetranssen, Wageneschirr, eine Paletta, 2 Feuerhunde mit 2 Spießen, Zange, Kandelaber, Gefäße; Eisen: 2 Äxte, Schwerter, Lanzenspitzen, großes Messer; einige Stücke Bernstein; Gefäße von *Bucchero*; und andere; Fund wird in den Grabungsergebnissen nicht erwähnt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; kein Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis; Motiv der Vogelbarke im Zentrum auf Fortsatz des Stiels; Vogelköpfe mit großem Freiraum und wenig steiler Stirn; Schnäbel eher lang; Schnabelspitzen mit innerem Rahmen verbunden; Rücken der Barke leicht gerundet; an den Spitzen am äußeren Rahmen jeweils ein durchbrochenes Motiv; Stiel flach und verjüngt sich nach oben, läuft unten in breiterem Rechteck aus; Fortsatz der Stütze innerhalb jedes Rahmens leicht konkav angesetzt; Stiel unterhalb der Rahmen mit 2 senkrechten Zick-Zack-Bändern versehen; 2 Nieten zur Befestigung an Tasse sichtbar,

die linke mit einem kegelförmigen oder halbkugelartigen Kopf; auf der rechten Seite des Rahmes eventuell noch Ansätze von Ösen zu sehen; Maße vermutlich ähnlich B1 und B8.

– Datierung des Komplexes nach Fabbri: Età del Ferro IIB1 iniziale (Mitte 7. Jh. v. Chr.). – Museo Archeologico Florenz (6698). – Zum Objekt: Camporeale 1969, 57–61 Taf. XVII,4. – Zum Grab: Montelius 1912, 92; Fabbri 1992, 484.

C1

Tarquinia, Corneto

– Urnenbestattung, Hüttenurne; Bronze: Axt, eine große Anzahl an Bogenfibeln, Armreifen; Schwert aus Eisen; Tonsitula; und andere; Fundsituation unsicher.

– Zieraufsatz aus Bronze, gegossen, Zier verzogen, achsensymmetrisch aufgebaut, Scheibe vermutlich mit flacher Außenseite, Innenfläche mit Grad; ein Rahmen, keine Ösen am Rahmen sichtbar, ein Rahmen mit zwei Motiven am Scheitel (Freiraum in diesen Motiven eher rund), im Zentrum rechts ein Vogel mit Fuß und Freiraum im Körper, verbogen, Schwanz des Vogels geht an Fortsatz der Stütze, Motiv in der Mitte ausgerissen (deswegen keiner Gruppe zuordenbar), links noch der Ansatz von einem Vogelfuß zu sehen, anbindend an den Rahmen, im rechten oberen Bereich des Rahmens ein nach innen gerichteter Fortsatz, an den entweder der Schnabel des rechten Vogels oder ein anderes Motiv anbindet, Stiel flach, verjüngt sich nach oben hin, weiter verjüngter Fortsatz, der am Rahmen an der Verlängerung der Achse des Stiels ansetzt und in 3 rundlich wirkende Elemente mit konkaven Seiten eingeteilt ist, mittleres mit geraden waagerechten Ober- und Unterkanten, an der letzten Oberkante dieser Abfolge geht der rechte Vogelkörper weg, linke Seite des obersten Elements des Fortsatzes fragmentiert, unterer Teil des Stiels direkt an Tasse genietet, erscheint seitlich gezackt (siehe C3); Höhe 13 cm.

– Entstehung des Objekts: Età del Ferro IB terminale–IIB evoluto (~800–750 v. Chr.). – Museum Nazionale, Tarquinia (RC 673). – Zum Objekt: Evans 1892/93 (1971), 202 Abb. 1; Hencken 1968, 408 Abb. 403; von Merhart 1969a (1945), 268–275 Abb. 3,3; 276–279. – zum Grab: Ghirardini 1882, 189–190 Taf. XIII bis,19.

C2

Bologna, San Francesco

– Depotfund.

– Zieraufsatz aus Bronze, gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 Rahmen; Teile des äußeren und inneren Rahmens nicht vorhanden; Rückseite scheint flach zu sein; Person im Zentrum der Scheibe, Arme unvollständig, Ohrenansatz erkennbar; flankiert von abgewandten Vögeln; Füße und Schnäbel der Vögel sind mit dem inneren Rahmen verbunden, ebenso Füße der Person; Vögel entspringen dem Kniebereich der Person; Fortsatz des Stiels innerhalb der 2 Rahmen scheint

sich zu verjüngen; Eine Öse rechts unten am Fragment des äußeren Rahmens vorhanden (Gesamtanzahl nicht bekannt); Höhe rund 5 cm.

– Datierung des Depots nach Zimmermann, Paszthory und Mayer: Niederlegung Bologna III; Objekte im Depot bis in die europäische Kupferzeit zurückreichend.

– Laufzeit des Objekts: Età del Ferro II–III A evoluto.

– Museo Civico, Bologna. – Zum Objekt: von Merhart 1969a (1945), 268–275 Abb. 3,7; 276–279. – Zum Depotfund: Hanfmann 1936, 61; Kossack 1999, 55–61 Abb. 41; Zimmermann 2007, 51–56; Pászthory / Mayer 1998, 161.

C3

Bisenzio, Olmo Bello

– Grab 2, Flachgrab; Frauenbestattung in Holzsarkophag; Bronze: Geschirr beim Kopf und den Füßen platziert; Serien von Spiralen; Stab aus Holz, vermutlich mit reliefiertem Bronzeblech verkleidet; im Brustbereich: zwei einfache Bogenfibeln, eine mit Bernstein verziert, die andere mit Holz und verziertem Goldblech; Finger-ring aus Bernstein; Kette aus drei Scheiben aus dünnem Goldblech mit geometrischen Mustern verziert und spindelförmigen Bernsteingranulateinlagen; 2 Bronze-armringe mit geometrischen Mustern verziert; Sanguisugafibel mit in der Nadel eingehängtem Bernsteinring und verziertem Bügel; 4 Goldspiralen (Haarnadeln); zu den Füßen: Fund C3; barkenähnlicher Gegenstand aus Bronze (Wollverarbeitung); 2 Bronzesitulen, eine fragmentiert; bikonische Gefäße aus Bronze; Kesselwagen aus Bronze mit figürlichen Darstellungen; große Oinochoen aus Impasto, weitere Keramikgefäße; und andere.

– Tasse aus Bronze, getrieben; flacher leicht gerundeter Boden; runder Übergang zu eher kurzen, steilen Schulter; kantiger Übergang zum sehr langen trichterförmigen Hals; waagerechte Randlippe mit senkrecht befestigten Ziernieten; leicht konkaver, eher hoher Standfuß, angebracht mit kegelförmiger, spitzer Zierniete in Bodenmitte.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; kein Zusammenschluß der Rahmen zum Kreis; an den Spitzen des äußeren Rahmens jeweils ein rundes durchbrochenes Motiv, 2 weitere links und rechts (Vogelköpfe) des äußeren Rahmens an der Querachse der Zier, alle mit Ösen an den Enden; weitere Ösen, jeweils 3 an jeder Seite eng Richtung Stiel am äußeren Rahmen; Bronzeringe an den unteren Ösen; Stiel verjüngt sich nach oben; flacher Fortsatz des Stiels zwischen den Rahmen, an den Seiten konkav, Person im Zentrum des Aufsatzes, flankiert von zwei ihr abgewandten Vögeln; Ohrringe sichtbar, Arme gehoben; Vögel mit Füßen entspringen den Knien der Person und sind mit den Füßen und den langen, geschwungenen Schnäbeln ebenso wie die Hände und Füße der Figur mit dem inneren Rahmen verbunden; Befestigung verm. durch gestuftes separiertes Querband an 3 Nie-

ten, eine im Inneren der Tasse, 2 an der waagerechten Randlippe der Tasse links und rechts vom Stiel; Ränder des Stiels sind fein gezackt; Maße der Scheibe gleich Objekt C5.

– Datierung des Grabes nach Babbi: Età del Ferro IIB evoluto/terminale (drittes Viertel 8. Jh.). – Rom Museo Villa Giulia (57021/5). – Zum Objekt: Paribeni 1928, 434–467; von Merhart 1969a (1945), 268–275 Abb. 3,6; 276–279; Damgaard Andersen 1996, 100 Taf. 14; Babbi 2009 (2005), 19; Iaia 2006, 106; von Eles 2007, 153–155 Abb. 10; 156.

C4

Vetulonia, Campo del Tridente

– „Circolo del Tridente“ gleichzeitige Seitenbestattung von Prunkgrab B; Flachgrab; erste Gruppe: reliefierte und gravierte Axt aus Bronze; C4; grünblaues Fayanceamulett in der Form des Bes; ein Röhrchen aus Glas und Gold; 4 Bändchen und 4 linsenförmige Perlen aus Gold; 2 Silberdragofibeln mit Feingranulation verziert; Armband oder Fibel (Teil) aus Silberblech; Silberkette mit Fischgrätsymbolik; zweite Gruppe: 2 Bronzefibeln, dünner Bügel mit Bernstein verkleidet; 46 Fragmente von Sanguisugafibeln in diversen Formen; Anhänger aus Bernstein in Form eines Affen; Anhänger oder Siegel aus Bernstein mit Mensch und Vierfüßern, ein weiterer pyramidenförmiger Bernsteinanhänger; mehrere Bernsteinskarabäen; 4 Sanguisugafibeln aus Gold; Anhänger aus Goldblech; Spiralen aus Silber und Gold; Teile von Ketten aus getriebenem und gegossenem Gold; Anhänger in Form eines Bernsteinfisches; Sanguisugafibeln aus Bronze; und andere.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; innerer Rahmen zu Kreis verbunden; an den Spitzen des äußeren Rahmens jeweils ein eckig durchbrochenes Motiv; eine Öse links und rechts vom Stiel am äußeren Rahmen; Person im Zentrum der Scheibe; Arme erhoben; Ohren vorhanden; mit Armen und Füßen mit dem inneren Rahmen verbunden; flankiert von 2 abgewandten Vögeln mit jeweils einem Fuß; Vogel mit Füßen und Schnabelspitzen mit dem inneren Rahmen sowie mit dem Kniebereich der Person verbunden; unten T-förmig verbreiterte rechteckige Stütze mit 2 Nieten zur Befestigung; Stiel unten flach, wird nach oben hin dicker und verjüngt sich; Höhe 11,5 cm; Dm. Scheibe 5,2 cm; Länge des Querbands am Stiel 3,2 cm.

– Datierung des Grabes nach Cygielmann: Età del Ferro IIIA evoluto (Ende des ersten Viertels des 7. Jhs.). – Laufzeit des Objekts: Età del Ferro IIB evoluto–IIIA evoluto (750–680 v. Chr.). – Museo Archeologico Nazionale di Firenze (7132). – Montelius 1912, 45 ff., 68 Abb. 157; von Merhart 1969a (1945), 268–275 Abb. 3,8; 276–279; Cygielman / Pagnini 2006, 14, 127–129, 152–160, 205 Tav. XV,s.

C5

Spadarolo

– Fund umgeben von Gräbern in Villanovatradition (vermutlich Urnengrab); Stab mit Grad und kugelförmigen Ende, aus Bronze; Gürtelschließe vom Typ Marecchia aus Bronze; Sanguisuga- und Navicellafibeln aus Bronze; ein Bernsteinkern einer Fibel zugehörig; zylindrischer Gegenstand aus Ton mit gerundeten und mit Dreiecken und Kreuzen verzierten Enden (verm. Garnspule); Zieraufsatz C5 und dazugehörige Henkelfigur; Fundzusammenhang nicht komplett.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen, achsensymmetrischer Aufbau, 2 kreisförmige Rahmen sind eher eckig verbunden (keine Spitzen), äußerer Rahmen zu Kreis verbunden, 10 Motive mit Abstand zueinander am äußeren Rahmen, nach unten orientiert, Ösen an den Enden, 2 einzelne Ösen auf jeder Seite des Stiels am unteren Rahmen, Person im Zentrum der Scheibe mit Gesichtszügen, Haaren, Arme erhoben, Ohren im Ansatz vorhanden, an Armen und Füßen mit dem inneren Rahmen verbunden, flankiert von 2 abgewandten Vögeln, Schnabelspitzen mit dem inneren Rahmen verbunden, keine Füße vorhanden, entspringen dem Kniebereich der Person, Stiel verjüngt sich nach oben, auch der Fortsatz des Stiels zwischen den beiden Rahmen, läuft nach unten in klar breiterem Rechteck aus (gerundete Enden) 6 Nietstellen, vermutlich 4 für Anbindung an die Tasse wobei 2 davon extra auch für das Anbringen der Henkelfigur vorhanden sind; Henkelfigur mit auf Schulterhöhe befindlichen, nach außen gestreckten Oberarmen und vorgestreckten Unterarmen, Gesichtskonturen erkennbar, auch Haare eingezeichnet; Höhe des Aufsatzes 11,6 cm; Höhe der Figur 7,4 cm.

– Entstehung des Objekts: Età del Ferro IIB evoluto–IIIA evoluto (Mitte 8. Jh. bis Anfang 7. Jh.). – Museum Rimini (D 388). – Zum Objekt: Brizio 1894, 307–309; Montelius, 1904, Pl. 96,10a.b.; von Merhart 1969a (1945), 269–275 Abb. 3,9; 276–279. – Datierung der Gürtelschließe: Tamburini-Müller 2006, 324 f., 332 Taf. B.

C6

Verucchio, Lavatoio, Campo del Tesoro

– Streufunde (Standfuß einer Tasse und Henkelträger vermutlich zu Fund zugehörig); Fundzusammenhang nicht komplett.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 Rahmen, äußerer Rahmen nur mehr teilweise vorhanden, der innere entweder auf gleicher Höhe (auch mit dem Kopf der Person) abgerissen (eher nicht) oder sichelförmig; Enden der Figuren am äußeren Rahmen nach unten orientiert, 3 Ösen auf der linken Seite, eine auf der rechten Seite im Kopf der Tiere vorhanden; Ansätze von 2 folgenden Motiven am Außengrad, jeweils eines links und rechts; sowie Ansätze von weiteren Ösen auf jeder Seite der Achse am äußeren Rahmen; Person im Zentrum der Scheibe; Arme erhoben; Ohren mit Freiraum sichtbar; mit Armen und

Füssen mit dem inneren Rahmen verbunden; flankiert von 2 abgewandten Vögeln mit jeweils einem Fuß; Vögel mit Füßen und Schnabelspitzen mit dem inneren Rahmen verbunden; mit dem Kniebereich der Person verbunden; Stütze verjüngt sich nach oben hin; Fortsatz der Stütze zwischen dem ersten und dem zweiten Rahmen besitzt konkave Seiten; Stiel flach, läuft unten in einem breiteren Rechteck (Kanten abgerundet) aus; vermutlich zugehörige Henkelfigur; vermutlicher Standfuß der Tasse mittelhoch, leicht konkav und mittels einer Niete befestigt; Dm. Scheibe max. 8 cm; Höhe Aufsatz 9,7 cm; Höhe der Figur 6,5 cm; Länge Querband am Ende der Stütze 3,2 cm.

– Hinterlegung des Objekts: Ende 8. Jh. bis Mitte 7. Jh. (Età del Ferro IIIA iniziale–IIIB1 iniziale). – Museo Civico Bologna (d/529 Scheibe), (d/493 Tasse), (30683 Figur). – Zum Objekt: Tamburini-Müller 2006, 34–35, 158 Taf. 18,5; 231, 303 Taf. 59,14; 308 Taf. 64,21. – Chronologie des Friedhofs: Tamburini-Müller 2006, 59–69 bes. 69.

C7

Gegend von Bologna;

– Fundzusammenhang nicht vorhanden.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; Scheibe außen und innen bearbeitet, mit Mittelgrad; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen, an den Spitzen zu Kreis verbunden; innerer und äußerer Rahmen mit 2 an der Querachse der Scheibe liegenden Streben verbunden sowie mit dem Fortsatz des Stiels, der aus zwei getrennten Stegen besteht; 8 Figuren mit Abstand zueinander am äußeren Rahmen, nach unten orientiert; Scheiteltmotive mit spitzem Fortsatz von den Enden weg; Ösen an den Enden bzw. Köpfen der anderen Figuren des äußeren Rings; 2 einzelne Ösen auf jeder Seite des Stiels im unteren Bereich, weit gesetzt; Person im Zentrum der Scheibe; Arme erhoben; Ohren nicht vorhanden; Gesichtskonturen erkennbar; mit Armen und Füßen mit dem inneren Rahmen verbunden; flankiert von 2 abgewandten Vögeln ohne Füße; Vögel mit Schnabelspitzen mit dem inneren Rahmen verbunden; entspringen dem Hüftbereich der Person; Stiel ev. nicht im Gesamten vorhanden (wenn doch, dann Befestigung durch separates Querband), erscheint flach und gerade, Fortsatz des Stiels teilt sich innerhalb der Rahmen (2 Säulen); Gesamthöhe 9,3 cm.

– Laufzeit des Objekts: Età del Ferro IIB evoluto–IIIB1 (750–620 v. Chr.). – Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin (IVh 350). – Zum Objekt: von Merhart 1969a (1945), 268–275 Abb. 3,10; 276–279; Weiss 1999, 32 Taf. 2.

C8

Verucchio, Le Pegge

– Grab I-2; rekonstruierte, im nachhinein nicht trennbare Bestattungen, vermutlich Mann und Frau; Keramik: Urnen (fragmentiert) aus Impasto, große Dolien aus Keramik; verziertes, kantharosähnliches Gefäß aus Impasto

mit zwei überstehenden, durchbrochenen Henkeln; eine weitere, kleinere ähnliche Tasse; 5 Näpfe, Impasto, Körper mit Ähnlichkeit zu bikonischen Formen; weiteres kantharosähnliches Schälchen aus Impasto; kegelförmiger Spinnwirtel, Obstschale aus Impasto; Goldblechscheibchen; Bernsteinscheibchen, große Anzahl an Glasperlen; linsenförmige Perlen aus blauer Glaspaste; verzierte Appliken aus Knochen; radförmiger (waagrecht) Bronzekopf (Rotella per fuso); Dragofibel aus Bronze; Schlangenfibel aus Bronze mit Bernstein verziert; Sanguisugafibeln aus Bronze; 35 kleine, stilisierte Bronzenvögel mit spitzem Fuß (ev. Appliken für Holz); 11 kleine rechteckige getriebene Bronzescheiben, verm. vormalig zu einem Gürtel gehörig; Glaskerne Fibeln zugehörig; und andere; Fund auf einer erhöhten Stelle bei Grab 2.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; Oberfläche der Scheibe bis auf Figur im Zentrum und Fortsatz der Stütze außen flach; innen (Tassenseite) profiliert; 2 kreisförmige Rahmen laufen eher eckig (nicht spitz) zusammen; äußerer Rahmen zu Kreis verbunden; 10 Motive am äußeren Rahmen; voneinander abgewandt mit Ösenansätzen an deren Enden bzw. Köpfen, eine rechts unten komplett erhalten; zwischen den Tieren und dem Stiel 2 weitere Ösen am äußeren Rahmen; Person im Zentrum der Scheibe; Arme erhoben; keine Ohren sichtbar; mit Armen und Füßen mit dem inneren Rahmen verbunden; flankiert von 2 abgewandten Vögeln mit jeweils einem Fuß; Vögel mit Füßen und Schnabelspitzen mit dem inneren Rahmen verbunden; Schwänze mit dem Kniebereich der Person verbunden; Stütze verjüngt sich nach oben hin; flacher Fortsatz der Stütze zwischen dem ersten und dem zweiten Rahmen besitzt konkave Seiten; Stiel flach, läuft unten in einem breiteren Rechteck (Kanten abgerundet) aus; zwei kugelförmige Niete im äußeren Bereich zur Anbindung an die Tasse und die Henkelfigur; Henkelfigur mit angelegten Oberarmen und nach vorne gerichteten Unterarmen; außerhalb der Tasse, mit den gleichen Niete an den Händen am Zieraufsatz und der Tasse befestigt; katzenartiges Gesicht; Dm. der Scheibe 7,8 cm; Höhe der Figur 9 cm; Gesamthöhe 17,5 cm.

– Datierung des Grabes nach Trocchi: Età del Ferro IIIA iniziale (Ende 8. Jh. bis Anfang 7. Jh.). – Museo Civico Archeologico, Bologna, SAER (9861). – Zum Objekt: Gentili 2003, 33–38 Taf. 2,14; von Eles 2007, 153–155 Abb. 12; 156; Trocchi 2007, 183 Abb. 132.

C9

Provinz Perugia

– Fundzusammenhang nicht bekannt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; äußerer Rahmen zu Kreis verbunden; 10 Figuren am äußeren Rahmen, nach unten orientiert; keine Ösen erkennbar; äußerer und innerer Rahmen sowohl durch Fortsatz am Stiel, als auch durch zwei Streben links und rechts im mittleren Bereich der Zier verbunden; Person im Zentrum der Scheibe; Arme

erhoben; Ansatz von Ohren vorhanden, mit Armen und Füßen mit dem inneren Rahmen verbunden; flankiert von 2 abgewandten Vögeln mit jeweils einem Fuß; Vögel mit Füßen und Schnabelspitzen mit dem inneren Rahmen verbunden; Vögel mit dem Kniebereich der Person verbunden; Stiel verjüngt sich leicht nach oben; unterer Teil zur Anbindung nicht vorhanden; Maße vermutlich ähnlich der gesamten Gruppe B.

– Laufzeit des Objekts: *Età del Ferro* IIIA–IIIB1 (730–620 v. Chr.). – Keine Angaben zum Verbleib. – Zum Objekt: von Merhart 1969a (1945), 268–275 Abb. 3,11; 276–279.

C10

Umbrien oder Marchen

– Fundzusammenhang nicht bekannt.

– Zieraufsatz aus Bronze gegossen; achsensymmetrischer Aufbau; 2 kreisförmige Rahmen laufen zu zwei Spitzen zusammen; äußerer Rahmen zu Kreis verbunden; 10 Motive am äußeren Rahmen, ineinandergesetzt, nach unten orientiert; Freiräume in den Köpfen; durch das Verbinden der Figuren entsteht ein weiterer Rahmen und es entstehen dazwischen 9 runde Freiräume auf jeder Seite; keine separaten Ösen im unteren Bereich des äußeren Rahmens vorhanden; innerer und äußerer Rahmen durch den Fortsatz (etwas breiter als der Stiel) und zwei Streben zwischen den Händen der Person und den Schnabelspitzen der Vögel verbunden; Stiel dünn und gerade, läuft unten in einem sehr breiten, nicht hohen Rechteck aus; eine mittige Niete und zwei an den Außenbereichen des Rechtecks auf gleicher Höhe zur Anbindung an die Tasse; Maße vermutlich ähnlich denen der Gruppe B.

– Laufzeit des Objekts: *Età del Ferro* IIIA–IIIB1 (730–620 v. Chr.). – Perugia, Museo Preistorico dell'Italia centrale. – Zum Objekt: von Merhart 1969a (1945), 275 Abb. 3,12; Calzoni 1940, 60.

C11

Verucchio, Gräberfeld Lippi

– Grab 13, Urnenbestattung in Schacht, weiblich; große Dolie aus Irdenware, darin bikonische Urne aus Impasto mit umgekehrtem Gefäß darauf (Deckel) sowie Textilresten (Decke, Mantel) mit blauen Glasperlen bedeckt; über diesem Gefäß 4 Fibeln mit Bernsteinkern; unterhalb der Spuren des Mantels einige Fibeln mit Glaspaste, Knochen und Bernstein; desweiteren 2 Bernsteinscheibchen, Ohrringen zugehörig; innerhalb der Dolie 2 lange Bronzestäbe, neben diesen ein zylindrischer bronzener Spinnrocken mit Bernstein verziert; 2 tönerner Spinnwirtel; innerhalb der Urne: Leichenbrand; kleine kreuzförmige Knochenplättchen (Appliken für Holz); tönerner Spinnwirtel, unbestimmbare Bronzereste; außerhalb: 2 kantharosähnliche Tassen aus Keramik, eine davon mit Lamellen aus Metall verziert, die andere mit schnurförmigen Henkeln; korrodierte Schatulle aus Bronze; Fruchtschalen aus Impasto; kleine und größere Tassen aus Impasto mit überstehenden Henkeln mit

oder ohne Standfuß; ev. Halsreif mit Bronzekern und Knochenscheiben herum; Kopf einer Nadel aus Knochen, Sanguisugafibeln aus Bronze, Navicellafibeln aus Bronze; weiterer bronzener Spinnrocken, Spinnwirtel aus Glaspaste; Schalen aus Impasto mit „Einzugsrand“; Schirmkopfnadeln aus Bronze; Gürtelschließe vom Typ Marecchia; Pferdegeschirr; 4 Appliken („Granatapfel“) aus Bronze; und andere.

– Zieraufsatz stark fragmentiert, achsensymmetrisch aufgebaut, 2 Rahmen, unterer Teil des äußeren Rahmens mit einem vorhandenen Motiv und weiteren Fortsätzen, entweder für Figuren oder separate Ösen, innerer Rahmen praktisch nicht vorhanden, zentrale Motive fehlen (deswegen nicht sicher zuordenbar), Teil des vorhandenen Stiels und dessen Fortsatz gerade; Henkelfigur mit auf Schulterhöhe gehobenen, seitlich ausgestreckten, waagerechten Oberarmen und nach vorne gerichteten Unterarmen, menschliche Gesichtszüge, angedeutete weibliche Brust; vorhandene Länge der Zier 5 cm, vorhandene Breite 6,3 cm; Höhe der Figur 6,8 cm; – Datierung des Grabes nach Emiliozzi: *Età del Ferro* IIIA terminale–IIIB1 iniziale (675 v. Chr. bis 650 v. Chr.). – Museo Civico Archeologico Verucchio; Figur (I1226), Aufsatz (I36220). – Zum Objekt: Gentili 1994, 101–121 Taf. XLI,269.257; Emiliozzi 1997, 333.

D1

Chiusi

– Fundzusammenhang nicht vorhanden.

– Tasse aus Bronze, getrieben; seitlich des konkaven hohen Standfußes ist der Boden flach; geht in einen flach gewölbten weit ausladenden Unterteil über; Knick zur sehr kurzen, steil schräg nach innen ziehenden Schulter; kantiger Übergang in einen eher hohen, senkrechten Hals; trichterförmiger, ausladender Rand mit kurzer, nach außen gehender waagerechter Randlippe; überständiger, verzierter Bandhenkel, Befestigung nicht bekannt; Innenseite der Tasse und Anbindung des Standfußes nicht bestimmbar; Dm. Rand der Tasse 35,5 cm.

– Zierscheibe aus Bronze, getrieben; achsensymmetrisch; flache runde Platte mit fünf Freiräumen; am Scheitel eine waagrecht positionierte Sichel; stehendes verm. gleichschenkliges Dreieck in der Mitte; von dessen vertikaler Mittelachse ausgehend oben und unten zwei gleich breite, trapezoide Vierecke; auf Achse links und rechts vom Dreieck größere trapezartige Vierecke; die Vierecke liegen längsseitig innerhalb zweier gedachter Kreislinien um das Dreieck (rundliche Seiten gehen den Kreislinien entlang, die geraden Linien verbinden die zwei gedachten Kreise); Stiel scheint gerade zu sein; Anbindung zur Tasse nur aufgrund der Fotos nicht eruierbar; Höhe ohne Zierscheibe 25 cm; Gesamthöhe 43,5 cm.

– Entstehung des Objekts: *Età del Ferro* IIA evolutivo–IIIA iniziale (780–730 v. Chr.). – Museo Archeologico, Florenz. – Zum Objekt: Camporeale 1969, 57–61 Tav. XVIII,1–2; Minetti 2004, 451 f.

D2

Verucchio, Nekropole Lippi

– Grab 32, noch unbearbeitet.

– Tasse aus Bronzeblech getrieben; zentraler Omphalos; konkaver Standfuß mittlerer Höhe; flach gewölbter Unterteil, eher runder Übergang zur kurzen, steilen, schräg nach innen ziehenden Schulter; kantiger Übergang zum geraden, senkrechten Hals; kurzer, trichterförmiger Rand mit kurzer, schräg ausladender Randlippe; Dm. Standfuß an Basis 6,5 cm; Dm. Rand 15,5 cm.

– Zieraufsatz aus Bronze, gegossen; achsensymmetrisch aufgebaut; 2 Rahmen die konzentrische Kreise bilden; Ösen links und rechts vom Stiel unten am äußeren Rahmen (in diesem Bereich Situation unklar); direkt am äußeren Kreis anbindend befinden sich gleichmäßig verteilt 9 Kugeln, die oberste davon befindet sich genau in der Längsachse der Scheibe, auf diese werden verbindende Dreiergruppen aus weiteren Kugeln in Bogenform gesetzt; die Situation innerhalb der 2 Ringe ist unklar, jedoch auch mit ähnlichen Kugelgruppen wie am äußeren Rahmen aufgebaut; der innere Rahmen bildet im Zentrum der Scheibe einen runden Freiraum; Stiel aus Bronzeblech mit rechteckiger Form, sich nach oben hin leicht verjüngend, unten mit einem breiteren rechteckartigen Querband mit einer großen, zentralen Zierniete; am Hals der Tasse mittels weiteren 2 Nägeln (links und rechts der mittleren Zierniete) befestigt, von außen eingeschlagen und innen mit halbkugeligen Köpfen versehen; diese zwei äußeren Nägel binden auch die Henkelfigur an die Tasse an; Henkelfigur stark korrodiert, Erscheinungsbild ähnlich der von C8; Gesamthöhe (Tasse und Aufsatz) 19,7 cm.

– Datierung des Grabes nach Trocchi: *Età del Ferro IIIA iniziale* (Ende 8. Jh. bis Anfang 7. Jh.). – Museo Civico Archeologico Bologna, SAER (248412). – Zum Objekt: Trocchi 2007, 183 Kat. Nr. 133; 184. – von Eles 2007, 153–155 Abb. 11; 156.

Literatur

Aigner-Foresti 2006

Aigner-Foresti, Katalog der Probleme. In: L. Aigner-Foresti / P. Siewert (Hrsg.), *Entstehung von Staat und Stadt bei den Etruskern. Probleme und Möglichkeiten der Erforschung früher Gemeinschaften in Etrurien im Vergleich zu anderen mittelmeerischen Kulturen*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte 725 [Gespräche einer Tagung in Sezzate, 11.–14. Juni 1998] (Wien 2006) 15–18.

Aigner-Foresti u.a. 2006a

L. Aigner-Foresti / G. Meiser / D. Briquel u.a., *Die Etrusker als ethnische Gemeinschaft. Das Fanum Voltumnae und der Zwölfstädtebund*. In: L. Aigner-Foresti / P. Siewert (Hrsg.), *Entstehung von Staat und Stadt bei den Etruskern. Probleme und Möglichkeiten der Erforschung früher Gemeinschaften in Etrurien im Vergleich zu anderen mittelmeerischen Kulturen*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte 725 [Gespräche einer Tagung in Sezzate, 11.–14. Juni 1998] (Wien 2006) 68–71.

Aigner-Foresti u.a. 2006b

L. Aigner-Foresti / P. Siewert / F. Prayon u.a., *Die Etrusker als ethnische Gemeinschaft. Merkmale ethnischer und staatlicher Gemeinschaften*. In: L. Aigner-Foresti / P. Siewert (Hrsg.), *Entstehung von Staat und Stadt bei den Etruskern. Probleme und Möglichkeiten der Erforschung früher Gemeinschaften in Etrurien im Vergleich zu anderen mittelmeerischen Kulturen*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte 725 [Gespräche einer Tagung in Sezzate, 11.–14. Juni 1998] (Wien 2006) 46–57.

Babbi 2009 (2005)

A. Babbi, *Iconographic traditions of the Hittite and Syrian “sich entschleiende Göttin” and the Egyptian and Syrian-Palestinian “Qu-du-shu” in the central-Tyrrhenian area from the 9th to the 7th century B.C.* In: M. Harari / S. Paltineri / M.T.A. Robino (Hrsg.), *Icone del mondo antico: un seminario di storia delle immagini*, Pavia, Collegio Ghislieri, 25 novembre 2005, *Studia Archaeologica* 170 (Rom 2009) 13–30.

Bermond Montanari 2007

G. Bermond Montanari, *Tazza con ansa a disco*. *Catalogo dei Materiali*. In: P. von Eles (Hrsg.), *Le ore e i giorni delle donne. Dalla quotidianità alla sacralità tra VIII e VII secolo a. C.* [Catalogo della Mostra Museo Civico Archeologico di Verucchio 14 giugno 2007–6 gennaio 2008] (Verucchio 2007) 183.

- Bevan 1989
E. Bevan, *Water-Birds and the Olympian Gods*. The Annual of the British School at Athens 84, 1989, 163–169.
- Bianchi Bandinelli 1925
R. Bianchi Bandinelli, *Clusium*. Ricerche archeologiche e topografiche su Chiusi e il suo territorio in età etrusca. Monumenti Antichi 30, 1925, 209–579.
- Bietti Sestieri 1973
A. M. Bietti Sestieri, *The metal industry of continental Italy*, Proceedings of the Prehistoric Society 39, 1973, 383–424.
- Bietti Sestieri / Macnamara 2007
A. M. Bietti Sestieri / E. Macnamara, *Prehistoric Metal Artefacts from Italy (3500–720BC) in the British Museum* (London 2007).
- Bietti Sestieri 2010
A. M. Bietti Sestieri, *Frattesina*. In: F. Radina / Giulia Recchia (Hrsg.), *Ambra per Agamennone*. Indigeni e micenei tra Adriatico, Ionio ed Egeo (Bari 2010) 153–159.
- Brandt 1965
E. Brandt, *Gruß und Gebet*. Eine Studie zu Gebärden in der minoisch-mykenischen und frühgriechischen Kunst (München 1965).
- Brizio 1894
E. Brizio, *Regione VIII (Cispadana)*. Verucchio, Spadarolo, e Rimini. *Notizie degli Scavi di Antichità*, 1894, 292–309.
- Bröner 2002
M. Bröner, *Zyprische Kalksteinplastik*. In: S. Brehme / M. Bröner / V. Karageorghis u. a. (Hrsg.), *Antike Kunst aus Zypern*. Antikensammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Münzkabinet (Berlin 2002) 131–160.
- Calmeyer 1964
P. Calmeyer, *Altiranische Bronzen der Sammlung Bröckelschen* (Berlin 1964).
- Calzoni 1940
U. Calzoni, *Il Museo Preistorico dell'Italia Centrale in Perugia*. Itinerari dei musei e monumenti d'Italia 71 (Roma 1940).
- Camporeale 1969
G. Camporeale, *I commerci di Vetulonia in età orientalizzante*. Studi e materiali dell'Istituto di Etruscologia e Antichità Italiche dell'Università di Roma VII (Florenz 1969).
- Camporeale 2003
G. Camporeale, *Die Etrusker*. Geschichte und Kultur (Düsseldorf 2003).
- Carandini 1997
A. Carandini, *La nascita di Roma, Dèi, Iari, eroi e uomini all'alba di una civiltà* (Torino 1997).
- Cavallotti Batchvarova 1967
A. Cavallotti Batchvarova, *Veio (Isola Farnese)*. Continuazioni degli scavi nella necropoli villanoviana in località Quattro Fontanili. *Notizie degli Scavi di Antichità* 1967, 107–170.
- Cifani 2010
G. Cifani, *State Formation and Ethnicities from the 8th to the 5th Century BC in the Tiberine Valley (Central Italy)*. *Social Evolution & History* 9,2, 2010, 53–69.
- Colonna 1997
G. Colonna, *L'Italia antica: Italia centrale*. In: A. Emiliozzi (Hrsg.), *Carri da guerra e principi etruschi*. [Catalogo della Mostra, Viterbo, Palazzo dei Papi 24 maggio 1997–31 gennaio 1998] (Rom 1997) 15–23.
- Colonna 2002
G. Colonna, *Il santuario di Portonaccio a Veio*. In: G. Colonna (Hrsg.), *Il santuario di Portonaccio a Veio*. Accademia Nazionale dei Lincei, *Monumenti Antichi* 58, Serie Miscellanea VI, 3 (Rom 2002) 133–159.
- Cygielman 2000
M. Cygielman, *Vetulonia*. Archäologisches Gemeindemuseum „Isidoro Falchi“. *Museumsführer* (Florenz 2002).
- Cygielman / Pagnini 2006
M. Cygielman / L. Pagnini, *La Tomba del Tridente a Vetulonia*. *Monumenti Etruschi* 9 (Pisa 2006).
- D'Agostino / Gastaldi 1988
B. D'Agostino / P. Gastaldi, *Pontecagnano II*. La necropoli del Picentino I. *Le tombe della Prima Età del Ferro*, *AnnStorAntQuaderni* 5 (Napoli 1988).
- Di Gennaro / Guidi 2009
F. di Gennaro / A. Guidi, *Ragioni e regioni di un cambiamento culturale: Modi e tempi della formazione dei centri protourbani nella Valle del Tevere e nel Lazio meridionale*. *Scienze dell'Antichità, Storia Archeologia Antropologia* 15, 2009, 429–445.
- Damgaard Andersen 1996
H. Damgaard Andersen, *The Origin of Potnia Theron in Central Italy*. In: H. G. Niemeyer / R. Rolle (Hrsg.), *Hamburger Beiträge zur Archäologie* 19/20, 1992/93. *Akten des Internationalen Kolloquiums „Interactions in the Iron Age: Phoenicians, Greeks, and the Indigenous Peoples of the Western Mediterranean“* in Amsterdam am 26. und 27. März 1992 (Mainz 1996) 73–113.

Dular 1982

J. Dular, Halštatska keramika v Sloveniji. Die Grabkeramik der älteren Eisenzeit in Slowenien (Ljubljana 1982).

Eibner 1986

A. Eibner, Die Frau mit der Spindel. Zum Aussagewert einer archäologischen Quelle. In: T. László (Hrsg.), Hallstatt Kolloquium Veszprém 1984, Antaeus 3 (Budapest 1986) 39-48.

von Eles 2007

P. von Eles, Le ore del sacro. Il femminile e le donne, soggetto ed interpreti del divino? In: P. von Eles (Hrsg.) Le ore e i giorni delle donne. Dalla quotidianità alla sacralità tra VIII e VII secolo a. C. [Catalogo della Mostra Museo Civico Archeologico di Verucchio 14 giugno 2007–6 gennaio 2008] (Verucchio 2007) 149–156.

Emiliozzi 1997

A. Emiliozzi, Carri da guerra e principi etruschi. Repertorio. In: A. Emiliozzi (Hrsg.), Carri da guerra e principi etruschi. [Catalogo della Mostra, Viterbo, Palazzo dei Papi 24 maggio 1997–31 gennaio 1998] (Rom 1997) 311–339.

Ernst 1995

R. Ernst, Begegnungen des urnenfelderzeitlichen Europa mit Ägypten. Hefhaistos 13, 1995, 19–56.

Fabbri 1992

M. Fabbri, Vetulonia. In: M. Torelli / C. Masseria / M. Menichetti u.a. (Hrsg.), Atlante dei siti archeologici della Toscana (Firenze, Rom 1992) 487–502.

Falchi 1900

I. Falchi, Regione VII (Etruria). Notizie degli Scavi di Antichità 1900, 469–497.

Gentili 1994

G. V. Gentili, La tomba 13. In: M. Forte (Hrsg.), Il dono delle Eliadi. Studi e documenti di Archeologia. Quaderni 4 (Rimini 1994) 101–121.

Gentili 2003

G. V. Gentili, Verucchio villanoviana: il sepolcreto in località Le Pegge e la necropoli al piede della Rocca Malatestiana. Monumenti Antichi 59 (Rom 2003).

Gedl 2001

M. Gedl, Die Bronzegefäße in Polen. PBF II, 15 (Stuttgart 2001).

Ghirardini 1882

G. Ghirardini, Corneto-Tarquinia. Notizie degli Scavi di Antichità 1882, 136–215.

Goldman 1961

B. Goldman, Some Aspects of the Animal Deity: Luristan, Tibet, and Italy. *Ars Orientalis* 4 (Michigan 1961) 171–186.

Hencken 1968

H. Hencken, Tarquinia, Villanovans and Early Etruscans (Cambridge 1968).

Hänsel 1997

A. Hänsel, Das metallene Tafelgeschirr im Opfer. In: A. Hänsel / B. Hänsel (Hrsg.), Gaben an die Götter. Schätze der Bronzezeit Europas. Bestandskataloge des Museums für Vor- und Frühgeschichte 4 (Berlin 1997) 83–86; dies. / B. Hänsel, Neuerwerb eines urnenfelderzeitlichen Bronzeschatzes aus dem Saalegebiet Mitteldeutschlands. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 29, 1997, 39–68.

Hänsel 2008

A. Hänsel, Den Göttern zu Ehren – die bronzeitlichen Kultwagen von Burg. Schriftenreihe der Spreewälder Kulturstiftung Burg-Müschchen 1 (Berlin 2008) 6–16.

Hänsel 2009

B. Hänsel, Die Bronzezeit. In: S. v. Schnurbein (Hrsg.), Atlas der Vorgeschichte (Stuttgart 2009) 106–149.

Hanfmann 1936

G. Hanfmann, Altetruskische Plastik I. Die menschliche Gestalt in der Rundplastik bis zum Ausgang der orientalisierenden Kunst (Würzburg 1936).

Hanfmann 1967

G. Hanfmann, Etruscan Bronzes. In: D. G. Mitten / S. F. Doeringer (Hrsg.), Master Bronzes from the Classical World (Mainz 1967) 147–225.

Helck 1979

W. Helck, Beziehungen Ägyptens, Vorderasiens und der Ägäis bis ins 7. Jh. v. Chr. *Erträge der Forschung* 120 (1979).

Iaia 2005

C. Iaia, Produzioni toreutiche della prima età del ferro in Italia centro-settentrionale (Pisa-Roma 2005).

Iaia 2006

C. Iaia, Servizi cerimoniali e da „simposio“ in bronzo del Primo Ferro in Italia centro-settentrionale. In: P. von Eles (Hrsg.), La ritualità funeraria tra età del ferro e orientalizzante in Italia. [Atti del convegno Verucchio, 26-27 Giugno 2002] (Pisa-Roma 2006) 103–110.

Iaia 2010

C. Iaia, Fra Europa Centrale e Mediterraneo: modelli di recipienti e arredi in bronzo nell'Italia centrale della prima età del Ferro, *Bollettino di Archeologia* on line 1 (Rom 2010) 31–44. <http://independent.academia.edu/CristianoIaia/Papers/669065/Fra_Europa_Centrale_e_Mediterraneo_modelli_di_recipienti_e_arredi_in_bronzo_nellItalia_centrale_della_prima_eta_del_Ferro> [Stand 26.02.2012].

Izzet 1999/2000

V. Izzet, Etruscan ritual and the recent excavations at Sant'Antonio, Cerveteri. *Accordia Research Papers* 8, 1999/2000, 133-148.

Jacob 1995

C. Jacob, Metallgefäße der Bronze- und Hallstattzeit in Nordwest-, West- und Süddeutschland. PBF II,9 (Stuttgart 1995).

Kossack 1954

G. Kossack, Studien zum Symbolgut der Urnenfelder- und Hallstattzeit Mitteleuropas (Berlin 1954).

Kossack 1999

G. Kossack, Religiöses Denken in dinglicher und bildlicher Überlieferung Alteuropas aus der Spätbronze- und frühen Eisenzeit (9.–6. Jahrhundert v. Chr. Geb.) (München 1999).

Krauskopf 2000

I. Krauskopf, Ikonographische Parallelen im Bereich der Götter- und Dämonenbilder. In: F. Prayon / W. Röllig (Hrsg.), *Der Orient und Etrurien. Zum Phänomen des „Orientalisierens“ im westlichen Mittelmeerraum* (10.–6. Jh. v. Chr.) (Tübingen 2000) 315–322.

Kytlicová 1991

O. Kytlicová, Die Bronzegefäße in Böhmen und Mähren PBF II,12 (Stuttgart 1991).

Kaul 2003

F. Kaul, Der Mythos von der Reise der Sonne. In: G. U. Großmann / A. Grebe (Hrsg.), *Gold und Kult der Bronzezeit. Begleitbuch zur Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum* (Nürnberg 2003) 36–51.

Levi 1931

D. Levi 1931, La collezione Stefani di Vetulonia. *Studi Etruschi* V, 1931, 515–522.

Mandolesi 2005

A. Mandolesi, Provenienze incerte o sconosciute dall'area medio-tirrenica. Fibule. In: A. Mandolesi (Hrsg.), *Materiale protostorico. Etruria e Latium Vetus* (Rom 2005) 397 ff.

Marchesini 2000

S. Marchesini, Magie in Etrurien in orientalisierender Zeit. In: F. Prayon / W. Röllig (Hrsg.), *Der Orient und Etrurien. Zum Phänomen des „Orientalisierens“ im westlichen Mittelmeerraum* (10.–6. Jh. v. Chr.) (Tübingen 2000) 305–313.

Marinatos 1933

Sp. Marinatos, Funde und Forschungen auf Kreta. *Arch. Anzeiger* 1933, 287–314.

Martelli 2008

M. Martelli, Il fasto delle metropoli dell'Etruria meridionale. Importazioni, imitazioni e arte sontuaria. In: M. Torelli / A. M. Moretti Sgubini (Hrsg.), *Etruschi. Le antiche metropoli del Lazio* (Mailand 2008) 120–139.

Martin 2009

J. Martin, Die Bronzegefäße in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen. PBF II,16 (Stuttgart 2009).

Matthäus 2000

H. Matthäus, Die Rolle Zyperns und Sardiniens im mittelmeerischen Interaktionsprozess während des späten zweiten und frühen ersten Jahrtausends v. Chr. In: F. Prayon / W. Röllig (Hrsg.), *Der Orient und Etrurien. Zum Phänomen des „Orientalisierens“ im westlichen Mittelmeerraum* (10.–6. Jh. v. Chr.) (Tübingen 2000) 41–75.

Meiser u.a. 2006

G. Meiser / P. Siewert / D. Briquel u.a., Das Verhältnis zwischen Sprache, Funden und Kultur. In: L. Aigner-Foresti / P. Siewert (Hrsg.), *Entstehung von Staat und Stadt bei den Etruskern. Probleme und Möglichkeiten der Erforschung früher Gemeinschaften in Etrurien im Vergleich zu anderen mittelmeerischen Kulturen. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte 725* [Gespräche einer Tagung in Sezzate, 11.–14. Juni 1998] (Wien 2006) 36–45.

Menichetti 1992

M. Menichetti, Clusium. In: M. Torelli / C. Masseria / M. Menichetti u.a. (Hrsg.), *Atlante dei siti archeologici della Toscana* (Florenz, Rom 1992) 361–385.

von Merhart 1969a (1945)

G. von Merhart, Zu einer etruskischen Henkelschale. *Finska Fornm. Tidskrift* 45, 1945, 81–96 (Tallgren-Festschrift). Nachdruck in: G. Kossack (Hrsg.), *Gero von Merhart. Hallstatt und Italien. [Gedenkschrift zum 10jährigen Todestag von Gero von Merhart]* (Mainz 1969) 268–279.

von Merhart 1969b (1952)

G. von Merhart, Studien über einige Gattungen von Bronzegefäßen. In: Festschrift des Röm.-Germ. Zentralmuseums Mainz (1952). Nachdruck in: G. Kossack (Hrsg.), Gero von Merhart. Hallstatt und Italien. [Gedenkschrift zum 10jährigen Todestag von Gero von Merhart] (Mainz 1969) 280–379.

von Merhart 1969c

G. von Merhart, Der Depotfund von Kaltern. In: G. Kossack (Hrsg.), Gero von Merhart. Hallstatt und Italien [Gedenkschrift zum 10jährigen Todestag von Gero Merhart] (Mainz 1969) 227–267.

Metzner-Nebelsick 2001

C. Metzner-Nebelsick, „Thrako-kimmerische“ Fundkomplexe zwischen der Südoststeiermark, Südwesttransdanubien und Nordkroatien und Ihre Bedeutung für die Kultentwicklung während der frühen Eisenzeit. In: A. Lippert (Hrsg.), Die Drau-, Mur- und Raab-Region im 1. vorchristlichen Jahrtausend. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 78 (Bonn 2001) 137–154.

Metzner-Nebelsick 2003

C. Metzner-Nebelsick, Ritual und Herrschaft. Zur Struktur von spätbronzezeitlichen Metallgefäßdepots zwischen Nord- und Südosteuropa. [Georg Kossack zum 80. Geburtstag]. In: C. Metzner-Nebelsick (Hrsg.), Rituale in der Vorgeschichte, Antike und Gegenwart. Studien zur Vorderasiatischen, Prähistorischen und Klassischen Archäologie, Ägyptologie, Alten Geschichte, Theologie und Religionswissenschaft. [Tagung vom 1.–2. Februar 2002 an der Freien Universität Berlin]. Internationale Archäologie. Arbeitsgemeinschaft, Symposium, Tagung, Kongress 4 (Rahden 2003) 99–117.

Minetti 2004

A. Minetti, L'orientalizzante a Chiusi e nel suo territorio. *Studia Archaeologica* 127 (Rom 2004).

Mithen 2006

S. Mithen, *The Singing Neanderthals* (Cambridge 2006).

Montelius 1904

O. Montelius, *La civilisation primitive en Italie depuis l'introduction des métaux I–II* (Stockholm 1904).

Montelius 1912

O. Montelius, *Die vorklassische Chronologie Italiens* (Stockholm 1912).

Müller 2012

F. Müller, *Die Kunst der Kelten* (München 2012).

Müller-Karpe 1959

H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. RGF 22 (Berlin 1959).

Münzen 1967

Münzen und Medaillen A. G. Basel, Auktion 34, 6. Mai 1967.

Naso 2000

A. Naso, Aspetti del tema „Gesellschaft und Selbstdarstellung“. In: F. Prayon / W. Röllig (Hrsg.), *Der Orient und Etrurien. Zum Phänomen des „Orientalisierens“ im westlichen Mittelmeerraum (10.–6. Jh. v. Chr.)* (Tübingen 2000) 227–232.

Naso 2003

A. Naso, *I bronzi etruschi e italici del Römisch-Germanisches Zentralmuseum* (Mainz 2003).

de Natale 1999

S. de Natale, La tabella di seriazione. In: G. Bailo Modesti / P. Gastaldi, *Prima di Pithecusa. I più antichi materiali greci del Golfo di Salerno* (Napoli 1999) 77–83.

Negrone Catacchio 2007

N. Negrone Catacchio, Le vesti sontuose e gli ornamenti. Monili d'ambra e di materie preziose nelle tombe femminili di età orientalizzante e arcaica in Italia. In: M. Blečić / Matija Črešnar / B. Hänsel u.a. (Hrsg.), *Scripta praehistorica in honorem Biba Teržan, Situla 44* (Ljubljana 2007) 533–556.

Novotná 1991

M. Novotná, *Die Bronzegefäße in der Slowakei*. PBF II,11 (Stuttgart 1991).

Olivieri 2004/2005

V. Olivieri, *Cinture femminili in lamina di bronzo nella Prima Età del Ferro italiana* (Rom 2004/2005) [Diss. Unpubl.].

Pacciarelli 2001

M. Pacciarelli, *Dal villaggio alla città. La svolta protourbana del 1000 a. C. nell'Italia tirrenica*. *Grandi Contesti e Problemi della Protostoria Italiana* 4 (Firenze 2001).

Paribeni 1928

R. Paribeni, *Capodimonte. Ritrovamento di tombe arcaiche*. *Notizie degli Scavi di Antichità*, 1928, 434–467.

Pászthory / Mayer 1998

K. Pászthory / E. F. Mayer, *Die Äxte und Beile in Bayern*. PBF IX,20 (Stuttgart 1998).

- Patay 1990
P. Patay, Die Bronzegefäße in Ungarn. PBF II,10 (Stuttgart 1990).
- Pellegrini 1989
E. Pellegrini, La necropoli di Poggio Buco (Florenz 1989).
- Peroni 1996
R. Peroni, L'Italia alle soglie della storia (Bari 1996).
- Peroni / Peroni / Vanzetti 2010
V. B. Peroni / R. Peroni / A. Vanzetti (Hrsg.), La necropoli del Bronzo Finale di Pianello di Genga. Grandi Contesti e Problemi della Protostoria Italiana 13 (Florenz 2010).
- Pinza 1901
G. Pinza, Scavi di Vetulonia. *Bullettino Paletnologia Italiana* 1901, 3, 164–192.
- Primas 2007
M. Primas, Spinnwirtel im Grab – zum Symbolgehalt einer Beigabe. In: M. Blečić / Matija Črešnar / B. Hänssel u.a. (Hrsg.), *Scripta praehistorica in honorem Biba Teržan, Situla 44* (Ljubljana 2007) 301–312.
- Puš 1982
I. Puš, Prazgodovinsko žarno grobišče v Ljubljani. Das vorgeschichtliche Urnengräberfeld in Ljubljana (Ljubljana 1982).
- Raddatz 1990
K. Raddatz, Tassen frühorientalisierender Zeit aus Vulci. In: F. M. Andraschko / W.-R. Teegen (Hrsg.), *Gedenkschrift für Jürgen Driehaus* (Mainz 1990) 235–246.
- Rallo 1989
A. Rallo, Fonti. In: A. Rallo (Hrsg.), *Le donne in Etruria*. *Studia Archaeologica* 52 (Rom 1989) 15–34.
- Romualdi 2004
A. Romualdi, Un'ansa fittile da Populonia: Aspetti dell'artigianato di età orientalizzante. In: S. Bruni / T. Caruso / M. Massa (Hrsg.), *Archaeologica Pisana. Scritti per Orlanda Pancrazzi* (Pisa 2004) 352–357.
- Röllig 2000
W. Röllig, Aspekte zum Thema „Mythologie und Religion“. In: F. Prayon / W. Röllig (Hrsg.), *Der Orient und Etrurien. Zum Phänomen des „Orientalisierens“ im westlichen Mittelmeerraum (10.–6. Jh. v. Chr.)* (Tübingen 2000) 301–304.
- Schuhmann 2009
K. Schuhmann, Die Schöne und die Biester. Die Herrin der Tiere im bronzezeitlichen und früheisenzeitlichen Griechenland. *Daidalos* 3 (Heidelberg 2009) <<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/volltexte/2009/378/>> [Stand: 16.07.2012].
- Siewert u.a. 2006
P. Siewert / G. Camporeale / L. Aigner-Foresti u.a., Städtische Organisation. Die Rolle des Bergbaus. In: L. Aigner-Foresti / P. Siewert (Hrsg.), *Entstehung von Staat und Stadt bei den Etruskern. Probleme und Möglichkeiten der Erforschung früher Gemeinschaften in Etrurien im Vergleich zu anderen mittelmeerischen Kulturen*. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte 725 [Gespräche einer Tagung in Sezzate, 11.–14. Juni 1998] (Wien 2006) 229–237.
- Sgubini Moretti / Priori 1997
A. M. Sgubini Moretti / G. F. Priori, Il carro di Vulci dalla necropoli dell'Osteria (Rep. 195). In: A. Emiliozzi (Hrsg.), *Carri da guerra e principi etruschi*. [Catalogo della Mostra, Viterbo, Palazzo dei Papi 24 maggio 1997–31 gennaio 1998] (Rom 1997) 139–153.
- Strommenger 1980
E. Strommenger, Stangentrense. In: K. Goldmann u. a. (Hrsg.), *Die Meisterwerke aus dem Museum für Vor- und Frühgeschichte* (Stuttgart, Zürich 1980) 116 f.
- Tamburini-Müller 2006
M. E. Tamburini-Müller, La necropoli Campo del Tesoro-Lavatoio di Verucchio (RN) (Bologna 2006).
- Teržan 2001
B. Teržan, Die spätbronze- und früheisenzeitliche Besiedlung im nordöstlichen Slowenien. Ein Überblick. In: A. Lippert (Hrsg.), *Die Drau-, Mur- und Raab-Region im 1. vorchristlichen Jahrtausend UPA* 78 (Bonn 2001) 125–135.
- Teßmann 2009
B. Teßmann, Drei Pferdefigürchen aus dem Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte. Zur Verbreitung und Funktion bronzener Tierplastiken der älteren Eisenzeit. *Acta Praehist. et Arch.* 41, 2009, 189–205.
- Thomas / Wedde 2001
C. G. Thomas / M. Wedde, Desperately Seeking Potnia. In: R. Laffineur / R. Hägg (Hrsg.), *Potnia. Deities and Religion in the Aegean Bronze Age*. Proceedings of the 8th International Conference, Göteborg, Göteborg University, 12-15 April 2000, *Aegaeum* 22 (Liège 2001) 3–14.

Trocchi 2007

T. Trocchi, Tazza con ansa configurata [Catalogo dei Materiali] In: P. von Eles (Hrsg.), *Le ore e i giorni delle donne. Dalla quotidianità alla sacralità tra VIII e VII secolo a. C.* [Catalogo della Mostra Museo Civico Archeologico di Verucchio 14 giugno 2007–6 gennaio 2008] (Verucchio 2007), 183 f.

Tomedi 2000

G. Tomedi, *Italische Panzerplatten und Panzerscheiben*. PBF III,3 (Stuttgart 2000).

Tomedi 2001

G. Tomedi, Die Drau als Verkehrsweg während der frühen Eisenzeit am Beispiel Frög. In: A. Lippert (Hrsg.), *Die Drau-, Mur- und Raab-Region im 1. vorchristlichen Jahrtausend*. UPA 78 (Bonn 2001) 289–296.

Tomedi 2002a

G. Tomedi, Zur Emblematisierung der späten Bronzezeit und der frühen Eisenzeit im alpinen Raum. In: L. Ziemer-Plank (Hrsg.), *Kult der Vorzeit in den Alpen* (Bozen 2002), 1211–1235.

Tomedi 2002b

G. Tomedi, *Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Frög. Die Altgrabungen von 1883–1892* (Budapest 2002).

Torelli 1997

M. Torelli, *Il rango, il rito e l'immagine. Alle origini della rappresentazione storica romana* (Milano 1997).

Torelli 2010

M. Torelli, La „Grande Roma dei Tarquini“. Continuità e innovazione nella cultura religiosa. In: G. M. della Fina (Hrsg.), *La Grande Roma dei Tarquini. Annali della fondazione per il museo „Claudio Faina“ XVII* (Rom 2010) 305–335.

Verucchio 2010

Verucchio. Bilancio della quarta campagna di scavo nella necropoli Lippi (14. Juni 2010). <http://www.archeobologna.beniculturali.it/scavo_in_diretta/scavo_08_chiusura.htm> [Stand: 15. Juli 2012].

Weiss 1999

R.-M. Weiss, Die Funde der frühen Eisenzeit in Italien. In: W. Menghin (Hrsg.), *Hallstattzeit. Die Altertümer im Museum für Vor- und Frühgeschichte 2* (Mainz 1999) 30–44.

Winther 1997

H. C. Winther, Princely Tombs of the Orientalizing Period in Etruria and Latium Vetus. In: H. Damgaard Andersen / H. W. Horsnaes / S. Houby-Nielsen u. a. (Hrsg.), *Urbanization in the Mediterranean in the ninth to sixth Centuries B. C.*, *Acta Hyperborea 7* (Kopenhagen 1997) 423–446.

Zimmermann 2007

T. Zimmermann, Ein kupferzeitlicher Dolch im eisenzeitlichen Italien. Die notwendige Revision einer „sardischen“ Stichwaffe aus dem Depotfund von San Francesco, Bologna. *Arch. Korrb.* 37, 2007, 51–56.

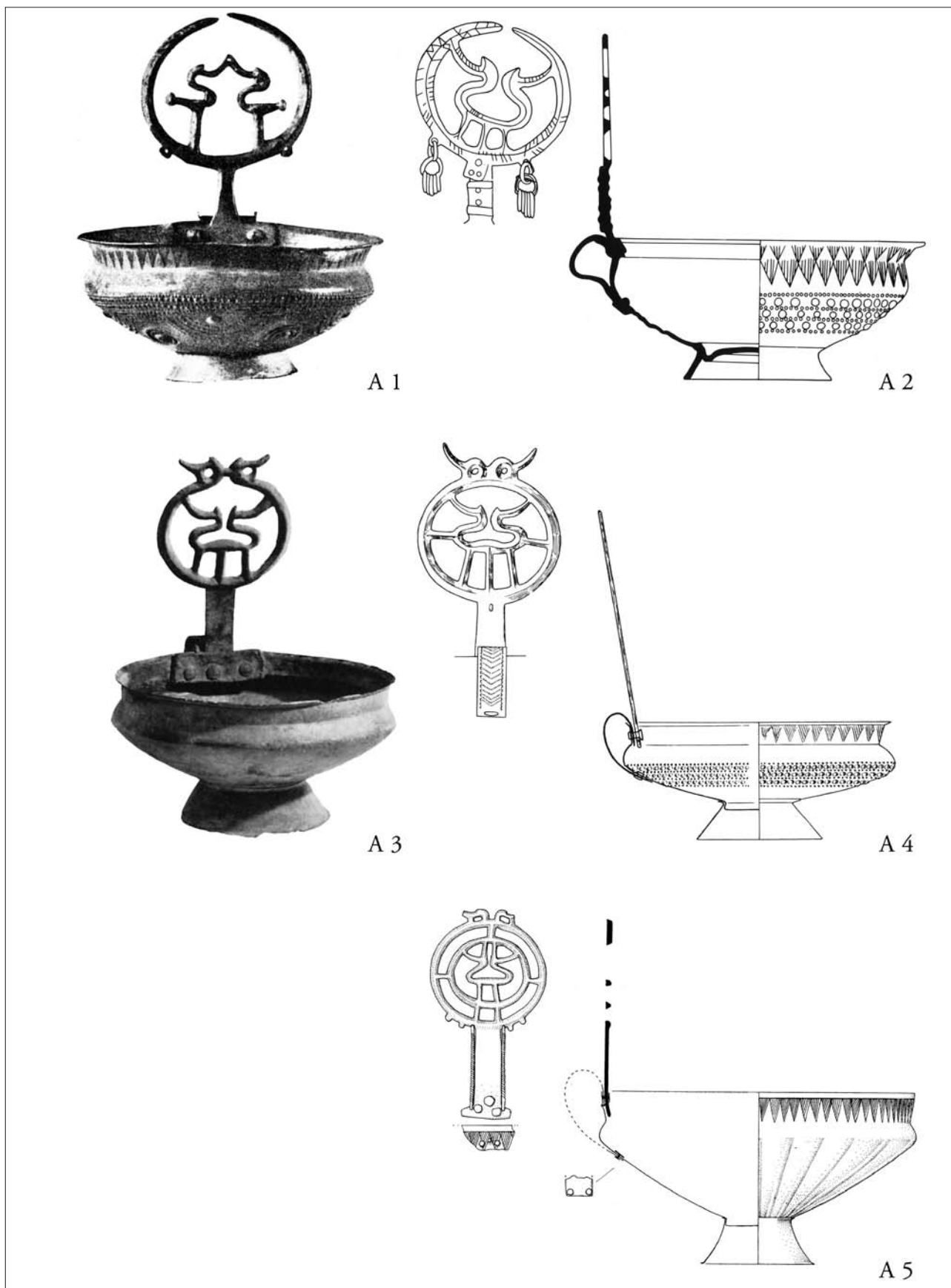
Zipf 2003

G. A. Zipf, Formalisierung, Reduzierung, Inszenierung - Zur wissenschaftlichen Konzeption von Ritualen und ihrer Umsetzung in der Interpretation archäologischer Befunde. In: C. Metzner-Nebelsick (Hrsg.), *Rituale in der Vorgeschichte, Antike und Gegenwart. Studien zur Vorderasiatischen, Prähistorischen und Klassischen Archäologie, Ägyptologie, Alten Geschichte, Theologie und Religionswissenschaft*. [Tagung vom 1.-2. Februar 2002 an der Freien Universität Berlin]. *Internationale Archäologie. Arbeitsgemeinschaft, Symposium, Tagung, Kongress 4* (Rahden 2003) 9–16.

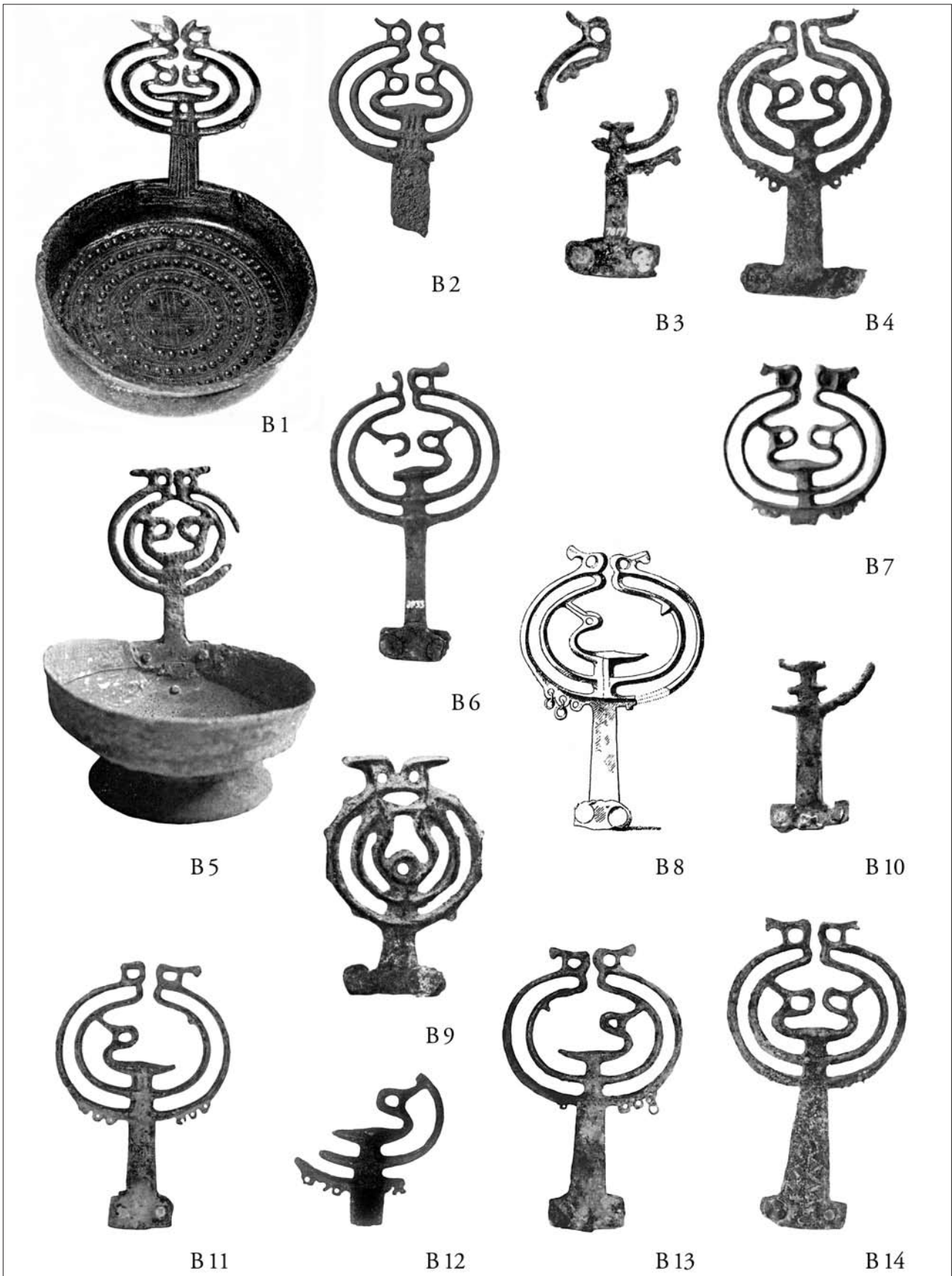
Zipf 2006

G. A. Zipf, *Studien zu den Anfängen figürlicher Darstellungen im endbronze- und früheisenzeitlichen Frankreich und Italien. Motive, Dekorträger und Kontexte*. [Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades. <http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000002267> [Stand 16.07.2012] (Berlin 2006).

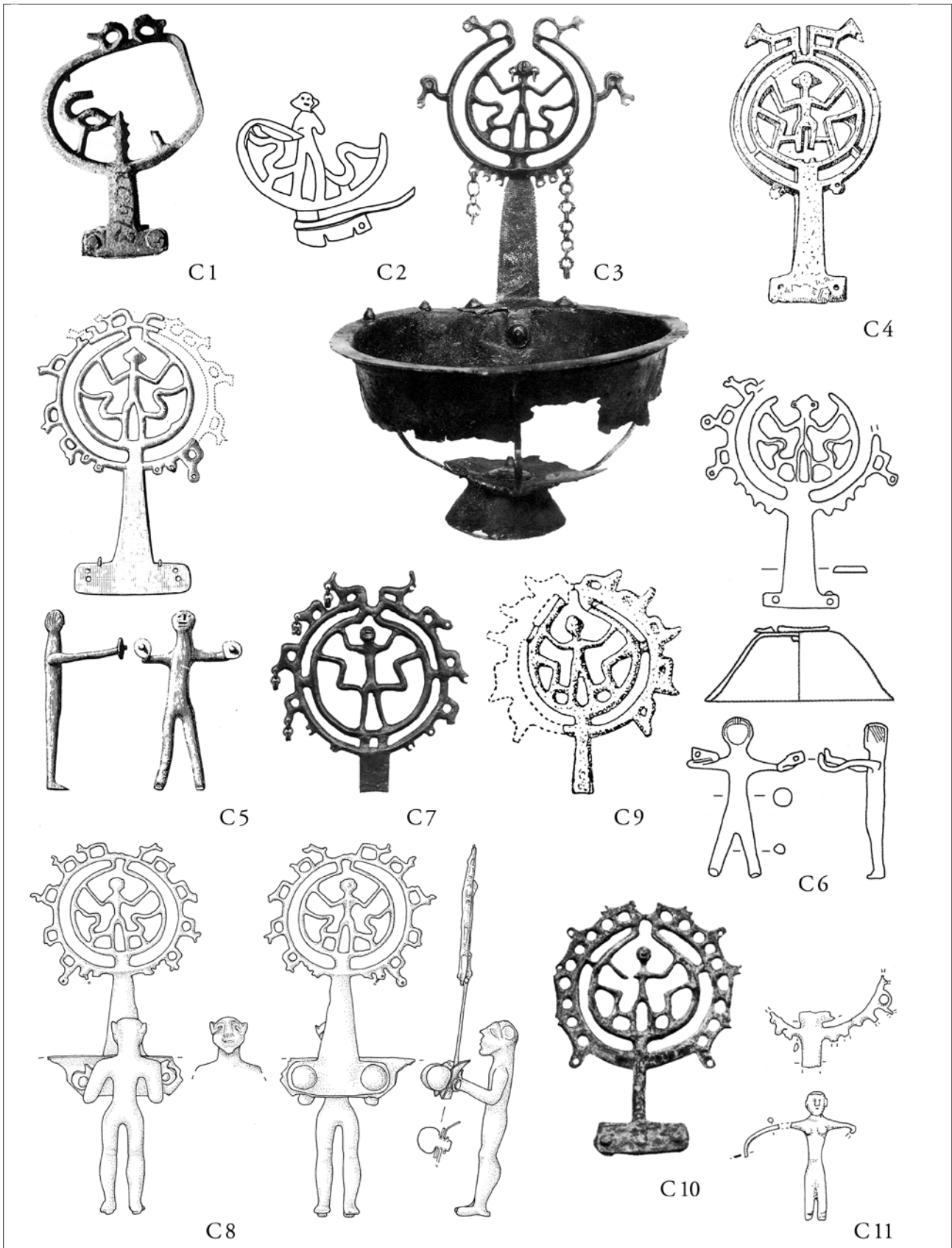
Harald Außerlechner



Taf. 1: Gruppe A. 1. 3 Fundort unbekannt, Italien, 2 Pontecagano, 4 Vetulonia, 5 Veji. 1 nach von Merhart 1969a (1945), Abb. 1, 2 nach D'Agostino, Gastaldi 1988, Taf. 15,30A, 3 nach Münzen 1967, 13 n.18, 4 nach Müller-Karpe 1959, Taf. 46L, 5 nach Iaia 2005, Abb. 82,50.



Taf. 2: Gruppe B. 1 Vulci, 2-4.6-8.11-14 Vetulonia, 5 Chiusi, 9 Marchen oder Umbrien, 10 Roselle. 1 nach Hanfmann 1967, no. 156, 2-6.10-14 nach Camporeale 1969, Taf. 13,15-17, 7 nach Levi 1931, Taf. 24, 8 nach Montelius 1912, Abb. 221, 9 nach Calzoni 1940, 60.



Taf. 3: Gruppe C. 1 Tarquinia, 2.7 Bologna, 3 Bisenzio, 4 Vetulonia, 5 Spadarolo, 6.8.11 Verucchio, 9 Provinz Perugia, 10 Umbrien oder Marchen. 1 nach Hencken 1968, Abb. 103, 2 nach Kossack 1999, Abb. 41, 3 nach Damgaard Andersen 1996, Taf. 14, 4.9 nach von Merhart 1969a (1945), Abb. 3.8.11, 5 nach Montelius, 1904, Pl. 96,10a.b, 7 Foto C. Plamp (MVF), 8 nach Gentili 2003, Taf. 2,14, 10 nach Calzoni 1940, 60, 11 nach Gentili 1994, Taf. 61,269.257.



Taf. 4: Gruppe D. 1 Chiusi, 2 Verucchio. 1 nach Camporeale 1969, Tav. 18,1,2, 2 nach Trocchi 2007, Kat. Nr. 133 und von Eles 2007, Abb. 11,156.